

Neu-Braunfels^{er} Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 48.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 2. November, 1899.

Nummer 2.

U S L A N D.

— Aus Labpsmith wird vom 30. Okt., 4 Uhr morgens, berichtet: Die Buren haben Labpsmith von drei Seiten umzingelt und sind bereit, den Angriff zu beginnen. Die Briten befinden sich in bester Stimmung. Die Buren stehen nur 2½ Meilen von der Stadt. Sie haben mehrere schwere Geschütze aufgestellt, welcher Umstand Beforgnis unter den Briten erregt. General Jule berichtet, daß die Artillerie der Buren seit der Schlacht bei Dundee bedeutend verbessert worden ist. Wenn möglich, wird General White den ersten Angriff versuchen und sich in der Offensive halten.

— Der Korrespondent der Londoner „Times“ meldet unter dem 28. Oktober aus de Naar: „Eine Depesche von Kimberley berichtet, daß Cecil Rhodes eine Schutzmannschaft von 400 Ausländern ausgerüstet und 15,000 Pfund für die Aufrechterhaltung der Wache geschenkt hat. Cecil Rhodes meldet: „Wir haben Provisionen für 9 Monate und es ist kein Grund zur Besorgnis vorhanden. Die Buren-Belagerung auf der Süseite ist härter als je zuvor. Die Minen befinden sich noch im Betriebe.“

— Ein für die Tapferkeit und den Eifer der Buren bezeichnender Zwischenfall aus der Schlacht bei Glencoe wird aus Durban, Natal, berichtet. Als das Feuer der britischen Geschütze zu dicht wurde, sprangen 8 Buren aus der Deckung hervor und feuerten frei auf die britische Kavallerie, in der augenscheinlichen Absicht, das Feuer auf sich abzuladen und zu concentrieren, während ihre Kameraden den Rückzug antraten. Ihre Absicht wurde auch erreicht, denn 7 von den tapferen 8 Soldaten wurden erschossen.

— Der Schaden, den die Stadt München im September durch das Hochwasser erlitten hat, beziffert sich auf 4½ Millionen.

— General Symonds, der in der Schlacht bei Glencoe verwundet wurde, ist in den Händen der Buren als Gefangener gestorben. Er gehörte zu den Verwundeten, die General Jule bei seiner schleunigen Flucht aus Dundee dort zurücklassen mußte.

— Es hat sich herausgestellt, daß General Symonds' Schlacht bei Glencoe durchaus nicht der entscheidende Sieg war, als welcher sie hingestellt wurde.

— Die Buren haben Dundee eingenommen. Der britische General Jule mußte sich eiligst zurückziehen und ließ dort sämtliche Verwundete zurück.

— Bei einem zweiten Gefechte bei Glendalaga wurden 9 Buren verwundet und 6 getötet. Die britischen Truppen zogen sich nach Labpsmith zurück.

— Den neuesten Nachrichten zufolge sind die Engländer bei Labpsmith gründlich geschlagen worden. Die Buren nahmen zwei Regimenter und eine Gebirgsartillerie. Diese Niederlage kostete den Engländern 1500 bis 2000 Mann und sechs Geschütze. Unter den englischen Gefangenen sollen sich 40 Offiziere befinden.

— In Santos, Brasilien, ist die Pest ausgebrochen. Am 27. Oktober waren im Ganzen 12 Fälle unter Behandlung. Einer der Patienten ist ein Arzt.

J U L A N D.

— Präsident McKinley hat eine Proclamation erlassen, in welcher er Donnerstag, den 30. November, als offiziellen Nationalen Dankstag bestimmt.

— Othmar Mergenthaler, der Erfinder der nach ihm benannten Setzmaschine, ist am 28. Oktober in Baltimore an der Schwindsucht gestorben. Er wurde am 10. Mai 1847 in Deutschland geboren.

— General Fitch Lee sagt, daß das cubanische Volk unter der bestehenden Schutzherrschaft der Ver. Staaten langsam, aber stetig sich von dem Glende, welches der Krieg über die Insel gebracht, erholt. Leben und Eigentum seien jetzt, dank der energischen Verwaltung der amerikanischen Militärbehörden, geschützt. Für eine rein cubanische Regierung jedoch ist,

nach Ansicht des Generals, die Zeit noch nicht da. Ueber politische Angelegenheiten in Cuba wollte der General sich nicht auslassen, auch nicht darüber, ob die Cubaner Unabängigkeit oder Annerion wünschten.

— Eine hübsche Wassermelone-Geschichte wird aus Philadelphia berichtet. Im Hause des dortigen Sberiffs Curley fand ein eben aus Irland eingewandertes Mädchen Anstellung als Köchin. Dieser Tage erhielt sie von der Hausfrau Befehl, zum Mittagessen eine Wassermelone aufzutragen. Als sie damit ankam, war bloß die grüne Rinde, aber nichts von dem saftigen roten Fleisch zu sehen. „Was hast Du mit dem übrigen Theil gemacht?“ fragte Mrs. Curley. „O“, war die Antwort, „der war ganz voll von kleinen schwarzen Käsern, und da habe ich ihn weggeworfen.“

— Ein Einverständnis ist erreicht worden, dem zu Folge erwartet wird, daß binnen Kurzem in Madrid Unterhandlungen für einen neuen Vertrag zwischen den Ver. Staaten und Spanien werden eröffnet werden. Dies wird der letzte Schritt sein für eine vollständige Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Der Krieg mit Spanien hat den alten Vertrag vernichtet und das einzige internationale Einverständnis, welches jetzt besteht, ist der Friedensvertrag, der auf die Ereignisse beschränkt ist, die sich aus dem Kriege entwickelt haben, aber keine Bestimmungen enthält über Handel, Schiffahrt, Auslieferung und die anderen mannichfachen Beziehungen, die zwischen Nationen in Friedenszeiten vorkommen. Unser Gesandter Bellamy Storer in Madrid wird mit der spanischen Regierung die Verhandlungen führen.

— Laut Berichten, welche dem Generalarzt Wymann vom Marinehospitaldienst eingetroffen sind, sind am Samstag in Miami, Fla., acht Gelbfieberfälle vorgekommen. Das Wetter ist andauernd schlecht. In Key West waren am Samstag zwei neue Fälle und ein Todesfall. Eine starke Brise, die seit neun Tagen weht hat, wird für ein günstiges Anzeichen gehalten.

T e x a s.

• Berichten aus allen Theilen des Staates zufolge sind die Aussichten auf einen „Topcrop“ der Baumwolle durchweg sehr schlecht.

• Welchen Umfang der Weizenbau in Cooke County angenommen hat, zeigt das Beispiel von Jasper Wells in Era, der auf seiner Farm nicht weniger als 1800 Acker mit Weizen bepflanzt hat.

• Das erste Infalliment consolidirter Pensionen ist von Austin aus versandt worden. Jeder Pensionär erhält \$6.51 für das erste Quartal, die Monate Oktober, November und Dezember einschließend.

• Während in Temple der Expressbote Karamy einen von Cleburne eingetroffenen Koffer wegschaffte, erfolgte eine Explosion. Der Boden des Koffers wurde abgerissen und der Inhalt in Brand gesetzt. Eine Untersuchung ergab, daß der Koffer außer Schraubenschraubwerkzeug u. s. w. auch eine Anzahl Gewehrspatronen enthielt, die alle bis auf eine explodirt waren. Der Expressbote entkam mit leichten Brandwunden.

• Auf der 5 Meilen südöstlich von Georgetown gelegenen Farm von John Lindell wurde dessen 12-jährige Tochter von einem Pferde überannt und so schwer verletzt, daß sie nach zwei Stunden starb.

• In Fort Worth spricht man davon, eine Baumwollspinnerei durch eine Coöperativ-Gesellschaft zu errichten.

• Bei Taylor und an anderen Orten hat es am Montag Reif gegeben.

• In San Marcos wird demnächst ein neues County-Gefängnis errichtet werden.

• Die Pecan-Ernte ist sehr knapp dieses Jahr.

• In Waco wurde der Neger Walter Ford gehängt, der am 25. Juni 1898 die 15-jährige Negerin Lucinda Moore, die er mit Bewerbungen verfolgte, die aber nichts von ihm wissen wollte, in brutaler Weise niedergeschossen hat.

• In Austin büßte Sam Watrous, der in Gemeinschaft mit Jim Davidson vor einigen Monaten nahe Manor das schwarze Ehepaar Engburg unter baarträubenden Umständen ermordete, sein Verbrechen am Galgen. Seinen Mitschuldigen wird am 24. nächsten Monats ein gleiches Schicksal ereilen.

• Die Leitung der „San Antonio International Fair“ hat den 4. November als „A. & M. College-Tag“ angesetzt. Studenten und Professoren werden unter Präsident Foster's Führung per Extrazug sich nach San Antonio begeben. Zugleich findet eine Zusammenkunft von Exstudenten des College statt. Das Programm finden unsere Leser in den Lokalpapieren. Der „Grand Council“ der Alpha Phi Bruderschaft wird eine Executiv-Sitzung halten, um Klummen und Ex-Studenten, welche den jährlichen Sitzungen im College nicht beizubehalten konnten, Gelegenheit zum Beitritt zu geben. Alle Klummen, Alpha Phi-Brüder, Ex-Kadetten und Freunde des College sind freundlichst eingeladen, sich an der Zusammenkunft zu beteiligen.

• In Folge des anhaltenden starken Regensalls im Flußgebiete des Brazos und des Navajota sind beide Flüsse um ca. 20 Fuß über ihre Normalhöhe gestiegen. Auch der Red River ist stark im Steigen begriffen.

• In Börne soll elektrische Beleuchtung eingeführt werden.

• Der jüngste Regen war fast über den ganzen Staat verbreitet, hat aber natürlich wieder große Dürrebrünnen. In manchen Gegenden betrug der Regenschnee bis gegen sechs Zoll; in Earne 4.34, Palestine 4.20, Abilene 2.16, Corsicana 2.70, Kerrville 2.70, Longview 3.10, San Antonio 1.50.

• Die „Western Texas Medical Association“ hielt am Donnerstag in San Antonio ihre jährliche Versammlung ab und erwählte die folgenden neuen Beamten: Präsident, Dr. S. Burg von San Antonio; 1. Vice-Präsident, Dr. J. H. Reus von Cuero; 2. Vice-Präsident, Dr. W. Garwood von New Braunfels; Sekretär und Schatzmeister, Dr. Wm. E. Luter von San Antonio.

• In San Antonio ist seit Samstag die „International Fair“ im Gange und erfreut sich eines regen Besuches. Die Zahl der Besucher für Dienstag bezifferte sich auf 15,056.

G i n g e f a n d t.

Ein hübsches, gemächliches Fest wurde am letzten Sonntag in Schönthal gefeiert zu dessen Gelingen das prachtvolle Herbstwetter und die in Folge der letzten Regengüsse gehobene Stimmung nicht wenig beitrugen.

Es galt der Einweihung der neu erbauten Lehrer-Wohnung und weiterer weisentlicher Verbesserungen, deren Ausführung der dortigen Schulgemeinde sehr zur Ehre gereicht.

Hier ist wieder einmal der Beweis geliefert, daß mit vereinten Kräften manches anscheinend Unmöglichkeit durchgeföhrt werden kann.

Das Fest war sehr zahlreich, als auch von den umwohnenden Familien, sowie von Bürgern der Stadt Davenport besucht, sogar Neu-Braunfels hatte ein Kontingent geliefert.

Schreiber dss. gereichte es zu aufrichtiger Freude, einmal wieder so vielen alten Freunden und Bekannten die Hand drücken zu dürfen, nicht minder auch seine ehemaligen Schüler begrüßen zu können, die nun theilweise zu stattlichen Jünglingen und Jungfrauen herangewachsen sind.

Es wurde musiziert, gesungen und getanzt; auch der edle Stat fand seine Vertreter.

Daß Alles ds. nicht ohne reißliche Erregung abging, ist selbstverständlich, dafür ist ja die Schönthal's Gastfreundschaft zur Genüge bekannt.

Ich schliesse mit dem Wunsche, daß es Herrn Kamper vergönnt sein möge, mindestens so lange an der Schönthal-Schule noch Nutzen und Frommen der Jugend zu wirken, bis in Folge von Abnutzung ein neuer Fußboden nöthig sein wird.

G. A. B.

D i s t r i k t r i c h t e r S c o t t, dessen Jurisdiction sich über McKenna und Falls County erstreckt, hat das von der 26. Legislatur erlassene Gesetz, welches die Polizeigerichte in Städten und unpopulierten Gemeinwesen in Korporations-Gerichte umwandelt und ihnen eine größere Machtvollkommenheit überträgt, für unkonstitutionell erklärt.

Es handelte sich in dem Falle um einen Mann Namens B. G. Tubb, der in Marlin der Uebertretung des Sonntagsgesetzes angeklagt, schuldig befunden und vom Korporationsgericht verurtheilt worden war.

Der Anwalt Tubb's zweifelte die Gerichtsbarkeit des Korporationsgerichts an, brachte durch einen habeas-corpus-Befehl seinen Klienten vor den Distriktrichter Scott und dieser setzte den Angeklagten frei, indem er gleichzeitig das Gesetz umstieß.

Er ist der Ansicht, daß die Konstitution des Staates der Legislatur kein Recht gibt, Polizeigerichte in Staatsgerichte umzuwandeln oder Korporationsgerichte mit erschlossener oder Machtvollkommenheiten, wie sie die Staatsgerichte besitzen, auszustatten, daß deshalb die Korporationsgerichte keine Vergehren gegen die Staatsgerichte verhandeln können und daß solche Gerichte unter unserer Konstitution nicht mit der Macht, Staatsfälle zu erledigen, freizugegeben werden sollten, weil sie nach Artikel 5 der Staatskonstitution nicht einen Theil der gerichtlichen Gewalt des Staates bilden; sondern daß dieselben nach Artikel 2 der Konstitution nur mit den korporativen Freiheiten in Verbindung zu bringen sind.

Richter Scott führt noch eine Anzahl Autoritäten für seine Ansicht an, entscheidet gegen die Stadt und erklärt das Gesetz aus obigen Gründen als unkonstitutionell.

Olive Schreiner, die bekannte Schriftstellerin, habe am 29. v. M. aus Kapstadt folgendes:

„Mögen die Amerikaner wohl verstehen, daß dies nicht ein Krieg zwischen den Holländern und den Engländern ist. Er ist das Bestreben von Seiten einer kleinen, aber unermesslich reichen Clique von Personen, die Goldfelder des Transvaal in ihren Besitz zu bringen.“

Diese Personen haben durch traffe und schmachvolle Lügen gegen die Republik und deren Bevölkerung sich bemüht, das englische Volk irrezuleiten und es zu bewegen, zu einem Kriege seine Zustimmung zu geben.

Das englische Volk ist dafür nicht zu tadeln, es ist eben irrezuleitet. Hunderte von Engländern in Südafrika, welche, wie ich selber, nicht einen Tropfen holländisches Blut in ihren Adern haben, und durch die tiefste Zuneigung mit England verknüpft sind, hätten tief die Schmach und das Unheil unserer Lage. Gerade weil wir Engländer sind, haben wir getrebt, von dem Hauptes unseres Vaterlandes die Last des solofaststen Verbrechens abzuwenden, welches seine Annalen bezeugt hat.

Die Intelligenz und das Gewissen Englands sind mit uns in unserem Ringen um Gerechtigkeit. Von Herbert Spencer und John Morley bis zu Frederick Harrison erheben sich die erhabensten Stimmen der englischen Nation, um ihr Volk auf den Pfad der Gerechtigkeit und Weisheit zurückzurufen und die Politik zu verdammern, welche eine Nation hinmorden möchte, um die Taschen einiger zu füllen.“

Hier bricht die Depesche ab. Offenbar wurde sie vom Censur abge schnitten, nachdem das Obige durchgeschlüpft war.

Olive Schreiner ist die tonangebende Schriftstellerin von Südafrika. Ihr bekanntestes Werk ist „The Story of an African Farm.“ Sie wurde 1862 in Kapstadt geboren; ihre Mutter war eine Engländerin, aber ihr Vater war ein deutscher lutherischer Geistlicher.

Sie hat ihr Leben unter den Rassen verbracht. Wie ihr Bruder, W. P. Schreiner, Premierminister der Kapkolonie, ist sie eine erbitterte Gegnerin der britischen Berggrößerungs-Politik von Cecil Rhodes. Ihre Stimme ist die Stimme Südafrika's.

Veröffentlichung der Landwirtschaftsbehörde des Kaplandes erfreuliche Fortschritte in Südafrika. In der bakteriologischen Ansicht zu Grahamstown werden von Staats wegen Kolonien eines bestimmten Pilzes gezüchtet und zum Preise von einem halben Schilling allen Bürger der Kapkolonie geliefert, die sich darum bewerben. Mit dem Inhalt der Nöhre werden 100 Heuschrecken injiziert und dann wieder losgelassen, damit sie sich unter dem großen Schwarm ihrer Genossen vertheilen.

Vom nächsten Tage an findet man dann über die Felder bin große Mengen todter Heuschrecken, die durch Anheftung mit dem Pilze getödtet worden sind, wie die mikroskopische Untersuchung bewiesen hat. Auch aus den todten Heuschrecken hat man denselben Pilz züchten können, der dann aber noch ein schnelleres Wachsthum zeigt und etwas kleiner ist als die vorige Generation.

Man hat auch die Pilze mit lauwarmem Wasser vermischt, dann junge Heuschrecken in die Flüssigkeit getaucht und wieder losgelassen. Drei Tage darauf regnete es, und am vierten Tage fand man in einem Umkreise von fünf Kilometer ganze Haufen todter Heuschrecken im Gebüsch. Schon jetzt zeigt es sich, daß die Besäe, in denen solche Maßnahmen nicht getroffen werden, weit mehr unter der Heuschreckenplage leiden.

Besteht im Süden trotz des Verfassungsweges, der nun schon seit 30 Jahren Rechtskraft hat, die politische und soziale Gleichberechtigung der Neger? Nein. Wenn ein Präsident einen anständigen und gebildeten Neger zum Postmeister eines Ortes ernannt, wo auch Weiße wohnen, dann räuchern die Weißen den Bundesbeamten mit sammt der Familie aus dem Ort und knallen ihn mit Frau und Kindern vor der Thüre nieder.“

(30. Staatsztg.)
Und damit will die „Illinois Staatsztg.“ die Bergewaltung der Filipinos rechtfertigen!

Gerade wegen der Neger-Entrechtung und Neger-Mißhandlung in den Ver. Staaten haben die Filipinos, die ja auch eine dunkle Haut tragen, um so mehr Ursache, sich der von ihnen verlangten Unterwerfung zu widersetzen und auf Gewährung ihrer bedrohten Rechte und Freiheiten zu bestehen.

Gerade weil wir hier im eigenen Lande das Negerproblem nicht zu lösen vermögen und selbst mit unter den bestehenden Zuständen leiden, haben wir selber den stärksten Grund, nicht durch gewaltsame Einverleibung der acht Millionen Filipinos ein zweites solches Problem uns auf den Hals zu laden.

Die Verle unserer Ausstellungen nennt der Redakteur des „Texas Forwards“ die Sammlung von Portraits dabeingeschiedener alter Anseher, und schreibt darüber u. A.:

„Der Eindruck, den der Anblick dieser Sammlung von Portraits solcher treulichen Männer auf mich hervorrief, der sie Alle, mit der einzigen Ausnahme von Prinz Solms, persönlich gekannt und mit ihnen befreundet gewesen war, war ein überwältigender. Es war, als ob ein halbes Jahrhundert iranischen Lebens in einer Minute, wie ein bewegliches Panorama, im Geiste vorüberzog. Jeder dieser Männer war ein ausgeprägter, unabhängiger Charakter, gekämpft durch Arbeit, Entbehrungen und Kampf gegen alle Widerwärtigkeiten, aus welchem Alle siegreich hervorgegangen. Diese Sammlung sollte als ein wertvoller Schatz der Stadt Neu-Braunfels erhalten und im Courtshaus aufgestellt werden. Leider ist die Sammlung bei Weitem noch nicht vollständig, und der gemüthvolle Anreger dieser Idee, die Portraits der alten deutschen Pioniere zu sammeln, Herr S. B. Pfeuffer, wird es sich angelegen sein lassen, die noch fehlenden Bilder, welche bis jetzt nicht erlangt werden konnten, herbeizuschaffen. Da fehlen noch Graf Coreth, Ferd. Lindheimer, Dr. Römer, Dr. Robl, Dr. Bracht, Robt. Beckem, J. Stachely, Dr. Köfner, J. J. Gross und Andere, welche dieser Sammlung noch eingereiht werden sollten.“

Spanien, wie Rom, ist an der Corruption seines Beamtenthums zu Grunde gegangen. Die Pflanzschule für diese Verderbtheit sind seine Kolonien gewesen. Das Wohl unseres Landes hat vom Kolonialbesitz viel zu befürchten. Dieser wird und ebenso verderben, wie er Spanien und Rom verdorben hat.

Wer die Freiheit selbst liebt, darf sie Anderen nicht verweigern. Programm der Am. Anti-Expansions-Liga.

Sondern er soll sie anderen Völkern bringen! Jll. Staats-Zeitung.
Und auch gleich eine Kanone mitnehmen, nicht wahr, daß er die dummen Völker todtschießen kann, falls sie die dargebotene Freiheit nicht annehmen wollen?

Am sichersten geht man, wenn man das Gegenheil von dem glaubt, was via England vom südafrikanischen Kriegsschauplatz berichtet wird.

Obne Lügen kann kein Krieg geführt werden. „Wenn General Dill“ sagt das Texas Forwards, „in Manila schon das Blaue vom Himmel herunter gelogen hat, so lägen die englischen Generäle in Afrika sogar das Rote vom Himmel herunter, was gar nicht da ist.“

In den Buren bekämpfen die Engländer die Abkömmlinge eines Volkes, dem sie selbst zum höchsten Dank verpflichtet sind. Holland hat ihren Wilhelm den Dranier, einen ihrer besten und wohl den genialsten ihrer Könige gegeben. Unter dieses Holländers Regierung wurde England von der vorherigen schändlichen Mißwirtschaft im Innern befreit, unter ihm hat ein neuer glorvoller Abschnitt der englischen Geschichte an, wurde in Wahrheit der Grund zu der englischen Weltbeherrschung gelegt.

Europäische Mächte können Eroberungskriege führen und sich selbst consequent bleiben. Ein Volk aber, daß sich auf die ideale Höhe der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung stellt, kann keine qualifizierte Kaubzüge nicht unternehmen, ohne seinem besseren Selbst untreu zu werden.

Diese Mission (des amerikanischen Volkes) besteht darin, die Kultur der alten Welt in der neuen zu verjüngen und diese verjüngte Kultur auf den Flügeln der Freiheit weiter westwärts über das Weltmeer zu tragen.

So schreibt die „Illinois Staatszeitung“ in ihrer Beirtheiligung der McKinley'schen Freiheitverbreitungs-Politik. — Auf den Flügeln der Freiheit! Fürwahr, ein hübscher Euphemismus für Kriegsschiffe!

Englischen Nachrichten zufolge sollen in Zeit von 3 Tagen 500, 800 und 1500 Buren gefallen sein, im Ganzen 2500. Man muß schon ein sehr patriotischer Engländer sein, um das glauben zu können.

Unter den vielen gewaltigen Reden, welche Karl Schurz in der Vernehmung wirklich freibleibiger Verbrechen gehalten hat, ist keine auf der Anti-Imperialisten-Konferenz in Chicago erhobene Anfrage gegen die Bergewaltung der Philippinen zweifellos eine der bedeutendsten.

Mit einer Vollständigkeit und Klarheit, wie sie bis jetzt noch nicht gebürt worden, hat der greise, aber immer noch rüchtige Staatsmann die Vorgänge geschildert, welche zum Kriege mit den Philippinen geführt haben, und einen Appell an das amerikanische Volk gerichtet, falsche Scham bei Seite zu werfen und sich selbst, wie es aus den Traditionen des vorigen Jahrhunderts entstanden ist, wiederzufinden. Diese Rede kann nicht verfehlen in weiten Kreisen dauernden und tiefen Eindruck hervorzurufen.

† Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb die größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes Kellerfisch Lagerbier sets an Zapf. Whisky und verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courtshaus.

Joe Funk,
W. Clemens, J. D. Quinn, D. Clemens
 Vice-Präsidenten. Kassierer. Ass. Kassierer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunschweig.

Capital \$50,000.
 Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Eintassungen prompt bejoragt.

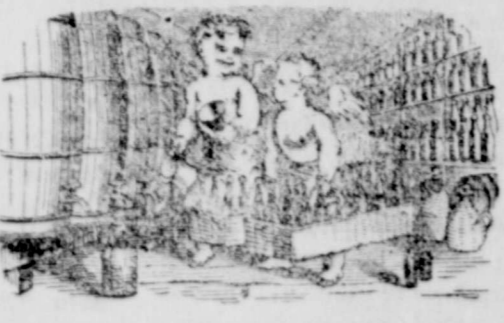
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornados.

Directoren: Louis Fenne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Funk und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.
 Whisky wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
 Wilhelm Streuer.

E. Blumberg

Lone Star Brewing Co.
 EXPORT
Lager Beer



Agent für die

Lone Star Brewing Co.
 in San Antonio.
 Office im City Saloon.

Ludwig's Hotel Saloon.

HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.

Preiswürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

COMAL LUMBER CO.

Edel Castelle und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln,
 welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18 H. E. FISCHER, Manager.



Trinitate
 Dr. J. J. Ludwig
 Dr. J. J. Ludwig
 Preis pro Bouteille mit 10 Kapseln, franco New-York.
 Dieses Mittel ist in jeder Apotheke zu erhalten.
 Die International News Co.
 89 and 91 Duane Street
 New-York.

ESTABLISHED 1865.
CHASE'S BARLEY MALT WHISKY.
 Absolutely Pure
 RECOMMENDED AND ENDORSED BY THE LEADING PHYSICIANS & CHEMISTS AS THE FINEST STIMULANT AND TONIC FOR MEDICINAL & FAMILY USE.
 FOR MALARIA, DYSPEPSIA AND WEAK LUNGS IT IS UNEQUALLED FOR SALE BY
HALM & TOLLE.
 New Braunschweig, Texas.

Leichenbestatter

Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leib- und Futteralgeschäftes von
B. Preiß & Co.
 West-Seguinstraße,
 New Braunschweig, Texas

C. J. Ludewig

Neue und "second hand"
 Waaren.
 Möbel werden auf Bestellung angefertigt und Reparaturen prompt und sauber ausgeführt.

Die Reisebekanntschaft.

Von Emil Peschka u.

Ich hatte kaum mein Gepäck untergebracht und Platz genommen, als der Herr, der das Coupe mit mir theilte, sich auch schon veranlaßt fühlte, ein Gespräch zu beginnen.

"Scheinlich angenehmes Wetter zur Reise," sagte er.

Etwas betroffen wandte ich mich zu ihm und blinnte ihn an. Es war ein junger, gut-kleideter und wohlgenährter Mann mit blondem Schnurrbart, Stumpfnase und großen, nach dreihundert Jahren grauen Augen.

Ich weiß nicht, wie es kam, aber plötzlich schwand der leise Verdruß, der in mir aufgefliegen war, und ich nickte lächelnd.

"Sind wohl auch so ein alter Bergsteiger?" fuhr er fort.

"Na, ich werde gewiß keiner. Will mir nur mal die Schweiz von unten ansehen. Muß doch ein eilig malerisches Land sein. Darf ich Ihnen einen Glimmstengel anbieten?"

Er reichte mir ein Röschen, und als ich ablehnen wollte, nahm er eine Handvoll Cigarren heraus und steckte sie mir in die Brusttasche.

"Denken Sie sich doch nicht. In der Schweiz, bei den Gaunern, kriegen Sie so 'was nicht mehr. Aber jetzt wollen wir uns auch eine angünden. Ich bin Fritz Müller aus Duldelsstadt."

Wie unter einem Zwange stehend, folgte ich seiner Aufforderung, und als meine Cigarre brannte, nannte ich meinen Namen.

"Aus Berlin," fügte ich lächelnd hinzu.

"So — aus Berlin! Na, das ist eine Speibubenhande. Aber wir in Duldelsstadt sind auch nicht ohne. Und der größte Speibube ist mein Vater, das kann ich schon sagen. Das Haus Fritz Müller aus Duldelsstadt wird Ihnen ja auch nicht fremd sein."

Ich erklärte, daß ich die Firma zum erstenmal kennen höre, und nun erzählte er mir, daß sie fast die halbe Welt mit Wagenschmiederei versorge. Sein Vater habe das Geschäft gegründet und groß gemacht. Dann stand er auf, öffnete seinen Handkoffer und nahm eine Flasche und ein Trinkglas heraus.

"Dem Biest wollen wir den Hals brechen," sagte er, mit dem ersten Glas reichend.

"Was, das schmeckt! Ist Forker Freundlichkeit von meinem Onkel, dem alten Halmanten. Trinken Sie gleich noch eins — so 'was kriegen Sie nicht alle Tage, dazu reicht der Beutel von einem Federhaken nicht. Pf — haben Sie die Locomotive gesehen? War das ein kolossales Ras! Na, trinken Sie doch, keine Geschichten! Ein guter Happen gehörte freilich dazu, aber die Apung ist mir ausgegangen. Prost!"

Als der Zug an der nächsten Station hielt, hatten wir das "Biest" vollständig geleert, aber mein Reisegefährte hatte bereits ein zweites aus seinem Koffer gebolt. Und als nun der Ruf "Heiße Würstel" an sein Ohr drang, sprang er auf und eilte an's Fenster.

"Dr. Sie Schuft!" schrie er hinaus, "kommen Sie doch hierher!"

Ich sah, wie der Kelner sich umdrehte, als hätte er eine Drosche erhalten, im nächsten Augenblicke aber stand er ganz ruhig vor der Coupetür und sah Herrn Fritz Müller aus Duldelsstadt nur etwas verwundert an.

"Zwei Paar", sagte der, ihm eine Mark reichend. "Na — lassen Sie's nur gut sein. Sind doch so'n alter Gehtrüppel — was? Wie viel Kinder? Drei — vier?"

Der Kelner nickte lächelnd, und mein Reisegefährte zwang mir nun eins der erstandenen Würstelpaare auf.

"Seht wie Ihnen der Saff erst schmeckt", redete er mir zu, während wir weiterfuhr. "Und mir schmeckt er auch erst jetzt. Ich muß immer einen Happen dazu haben und einen, der mit mir trinkt und isst, sonst ist's nicht das Rechte. Die Würstel sind übrigens ganz famos. Wenn Sie vorher noch einen Cognac wollen — ich bin verjorgt."

eine ältere Dame hinter ihr und drängte sie vorwärts.

"Steig' doch ein, Kind — hier bist noch so schöne Plätze!"

Ein finsterner Blick aus den Augen der Jüngeren streifte Herrn Fritz Müller, und dann wurde eingestiegen. Die Coupetür fiel in's Schloß, die Locomotive piffte und weiter rollte der Zug.

Mein Reisegenosse sah noch immer verjorrt nach dem Mädchen. Dann beugte er sich zu mir und sagte enthusiastisch, wahrscheinlich in dem Glauben, daß er leise spreche:

"Ich habe doch ein riesiges Schwein!"

Nun wurde die alte Dame aufmerksam und stürzte sich hinüber. Die Junge aber bemühte sich, ein Lächeln zu unterdrücken.

"Der alte Schmöler scheint die Mutter zu sein", fuhr Fritz Müller fort. "Ich möchte wahrhaftig..."

Pföplich bemerkte er den entsetzten Blick der Alten, und ein unbeschreiblicher, so-misch rührender Ausdruck glüht über das runde, hoch erröthende Gesicht. Er glied einem Kinde, das plötzlich sein Unrecht einseht und um Verzeihung bittet.

"Verdon, meine Damen", sagte er, seine Cigarre durch's Fenster schleudernd, "der Quaal geniet sie, nicht wahr? Aber ich dachte wirklich nicht gleich daran. Ich bin manchmal so ein vernageltes Schaf. Nur müssen Sie nicht glauben, daß es von Herzen kommt. Ich möchte um Alles in der Welt meiner Dame unangenehm sein — auch einer alten nicht — Sie dürfen versichert sein, Madame, daß ich nicht den Galanten gegen das Fräulein Tochter spielen will... erlauben Sie, daß ich mich verstelle..." Fritz Müller aus Duldelsstadt."

Der Jüngeren gelang es nun nicht mehr, ihr Lächeln zu unterdrücken, die Zähne blitzten, und zwei schelmische Grübeln erschienen in dem rothigen, blonden Gesichtchen. Dabei blinnten ihre hellen, sanften Augen fast theilnahmsvoll auf das seltsame Gegenüber.

Weniger Freude schien die Mutter an dem jungen Manne zu haben. Ihr Gesicht war kaum freundlicher geworden, sie nannte auch nicht ihren Namen, nur ein kühles "Danke" kam über ihre Lippen.

Fritz Müller sah mich beunruhigt an, dann nahm er seinen Muth zusammen und rückte der alten Dame ein Stuhl näher.

"Das ist aber ein verächtliches Pech", sagte er. "Ich hatte noch zwei Flaschen Forker Freundlichkeit im Koffer, und das ist auch ein Tropfen für Damen. Aber wir haben sie eben ausgetrunken. Wenn ich Ihnen einen Cognac anbieten dürfte..."

Sehen Sie, jetzt ist auch gar nicht mehr Galanterie, ich würd' es Ihnen auch anbieten, wenn Sie ein Mann wären, Madame... ach, thun Sie mir den Gefallen und trinken Sie ein Schnäpschen..."

Und nun suchte auch ein Lächeln über das Gesicht der Frau, und als Fritz Müller — er hatte schon blisschnell den Koffer geöffnet — ihr das Gläschen reichte, nahm sie es mit einer dankbaren Gebärde. Sie leerte er zur Hälfte und reichte es dann der Tochter, obwohl Fritz Müller aufgeregt erklärte, daß dies eine "Gaunerei" sei, daß man sein Glas leeren müsse, und daß die Flasche ja noch voll sei.

"Wenn Sie aber mit Ihrem Eigenthum so verschwenderisch umgehen, Herr Müller," sagte die Dame ein wenig spöttisch, "dann werden Sie eines Tages als armer Teufel enden."

Nun lachte Fritz Müller auf.

"Ich — ein armer Teufel? Wir Duldelsstädter sind alle Speibuben, Madame. Und ich hab' es von meinem Vater geerbt, der der größte ist! Fragen Sie ihn nur, und er wird Ihnen sagen: Der Fritz, der Gauner, der versteht sich auf das Geschäft. Er lebt gern und läßt gern leben, aber ehe er eine Mark ausgiebt, muß er einen Thaler verdient haben. Er wird Ihnen auch sagen, daß ich mit mein Reisegeld selber zusammengekauft habe — wenn's nicht wahr ist, soll mich der Teufel holen!"

Er hatte mit solcher Leidenschaft gesprochen, daß ihm der Athem nur keuchend über die Lippen drang und die Schweißtropfen über das runde Gesicht herab perlen. Und jetzt richtete sich seine großen Kinderaugen mit einem Ausdruck auf das Mädchen, daß sie erröthend die Lippen senkte.

Der Blick der Mutter ging über die Beiden weg zu mir herüber und dann wieder auf ihr Kind und den fremden Mann. Draußen hinter den Bergen sank die Sonne, und ein röthlicher Schein füllte fast feierlich das Coupe. Es war ein seltsames Stimmungsbildchen, das dann er in ein anderes verfloß, als Fritz Müller sich plötzlich auftrafte und in seiner gewöhnlichen Weise sagte:

Da war es denn mit der Heiterlichkeit schnell vorbei, und wir lachten wieder und lächelten...

Als ich sechs Wochen später nach Hause kam, fand ich unter den eingegangenen Poststücken auch einen eleganten Karten mit vergoldetem Rand, auf dem das Folgende zu lesen stand:

Gretchen Wittmann (Karlsruhe)
 Fritz Müller (Duldelsstadt)
 Verlobte.

Und darunter hatte eine weibliche Hand mit zierlichen Buchstaben geschrieben: „Herzliche Grüße von uns Beiden und von Mama. Fritz sagt zwar oft, ich sei eigentlich doch ein „Kameel“, daß ich ihn nehme, aber jedenfalls bin ich das glücklichste Kameel, das auf Gottes Erde zu finden ist. Und ich hätte nie geglaubt, daß es sich so süß anhöre könnte, wenn man... Kameel gerufen wird..."

Weibliche Schwäche kurtirt.
 Ich litt über 6 Monate sehr an weiblicher Schwäche. Ich wurde von 6 sehr prominenten Ärzten behandelt, ohne merkbaren Erfolg. Mein letzter Arzt war ein geschickter Spezialist und sagte mir, meine einzige Hoffnung sei in einer Operation. Ich hörte von „Smith's Sure Kidney Cure“, und nachdem ich diese einen Monat lang gebraucht, war ich kurirt; so gar der Arzt, der mich zuletzt behandelte, sagt, daß ich jetzt gesund bin.

Frau J. H. Faver, Atlanta, Ga.
 Preis 50 Cts. Zu verkaufen bei
 A. Tolle.

Neuer Postvertrag zwischen den Ver. Staaten und Mexiko.

Am 5. September 1887 wurden zwischen unserem Postdepartement und dem von Mexiko Unterhandlungen bezüglich des Austauschens von Post- und Geldanweisungen angeknüpft. Zwölf Jahre lang wurde die Angelegenheit von beiden Postverwaltungen erwogen, wobei es sich hauptsächlich um die Frage handelte, zu welchem Werthe in den Ver. Staaten ausgestellte Anweisungen nach mexikanischem Gelde berechnet werden sollen. Diese Frage wurde indes vor Kurzem dahin entschieden, daß die Beträge für welche Anweisungen in Mexico ausgestellt werden, in den Ver. Staaten zu dem Werthe ausgezahlt werden sollen, zu welchem das Geld am Tage der Ausstellung in der Stadt Mexiko notirt ist und daß ebenso die in den Vereinigten Staaten ausgestellten Anweisungen in Mexiko nach dem Werthe ausgezahlt werden sollen, zu welchem das Geld am Tage des Eintreffens der Anweisungen in Mexico notirt ist. Die Umwälzung des Geldes soll seitens der Ver. Staaten in dem Postamt in Laredo, Tex., und seitens Mexicos vom Postamt in Laredo, Mexico, beaufsichtigt werden.

Kürzlich erhielt das Postdepartement vom Generalpostmeister in Mexiko eine Depesche, welche meldet, daß der mexikanische Senat den Vertrag bestätigt hat und derselbe wird rader am 1. Januar in Kraft treten. Vom genannten Tage ab können in Mexiko Postanweisungen auf alle bedeutenden Orte in den Ver. Staaten und auf alle bedeutenderen Orte in Mexiko ausgestellt werden.

Das Postdepartement betrachtet diesen Vertrag als eine der wichtigsten Maßregeln, welche zur Verbesserung des Postanweissungs-Systems ergriffen wurden. Das neue System wird sich besonders für Kaufleute aus den Ver. Staaten, welche in Mexiko Absatz suchen, von großem Nutzen erweisen.

Die Sterblichkeit unter Kindern ist etwas Schreckliches. Beinahe ein Viertel stirbt vor dem ersten, ein Drittel vor dem fünften, und die Hälfte vor dem 15ten Jahre! Die jetzige Anwendung von „White's Cream Vermifuge“ würde die meisten dieser kostbaren Leben erhalten. Preis 25 Cts. A. Tolle.

Mexico's Luft-Insel.

Eine viel größere Merkwürdigkeit in ihrer Art, als z. B. die hängenden Gärten Babylons es waren, bildet die sogenannte Luft-Insel, welche sich etwa drei Meilen südlich von der Mesa Encantada in Mexico phantastisch erhebt und, soweit der Eindruck auf das Auge in Betracht kommt, jedenfalls ihren Namen rechtfertigt.

Sie ist ein vielfach gebuckeltes und gezacktes Fels, der übrigens oben eine ziemlich ebene Fläche von etwa 70 Acres Areal hat und zum größeren Theil über das Meer hinausragt, gleich einem ungeheuren „Aufsbroom“ oder Morschel-Pilz, mit schwindlichen Klüften und Spalten an seinen Seiten.

Auf der Fläche, welche er hoch oben trägt, und welche wie in der Luft zu schweben scheint, steht eine kleine Stadt, die an künstlichem Reiz und völkergeschichtlichem Interesse weit und breit ihres Gleichen nicht hat und eines der vollkommensten

Muster der vorgeschichtlichen Pueblo-Bauart bildet. Ancona wird sie genannt. Die meisten Häuser sind noch heute von der Gattung, welche erstunken wurde, als jedes dieser Häuser eine kleine Festung sein mußte. Nur mit Leitern, die sie nach sich zogen, konnten die Bewohner in ihre Heim gelangen, nachdem sie irgendwo an den Seiten des Felsenpfeiles lediglich mittels Vertiefungen, die gerade zum Einsinken der Felsen genügt, hinauf eingekommen waren! Das Ganze erinnert einigermaßen an die berühmten Colorado'ser Bergklippen-Wohnungen, sieht aber noch verwegenere aus.

Eine unsägliche Arbeit muß dazu gehört haben, diese Stadt in der Luft zu erbauen und zu befestigen. Aber diejenigen welche dieses Wunder vollbrachten, waren auch fleißige Landbauer.

Ein Husten ist eine geringfügige Sache, wenn man denselben zeitig kurirt. Es ist gefährlich, ihn längere Zeit zu vernachlässigen. Dr. Simons' Cough Syrup ist garantiert. 25 und 50 Cts.

Jehu Gebote für Braut und Frau.

1. Dein Wille, Weibchen, meß' es fein, muß auch des Gatten Wille sein.
2. Sprich nicht: Wir Weiber sind zu schwach! Der Schwächerer giebt auch leicht nach.
3. Hat's Männchen oft den Kopf zu voll, mach' ihn durch Widerstand nicht toll.
4. Geh' ihm liebesend um den Bart, nur schmeiche nicht nach Kapazität.
5. Ein freuntlich Wort zur rechten Zeit, hat manchen Unmuth oft zerstreut.
6. Ein Händchlein, ein Kuß, ein Blick, bringt frohe Launen oft zurück.
7. Auf Klatschereien höre nie, denn nichts als Unzucht füttert sie.
8. Dein Zimmer, Pup und ganze Haus, seh' allzeit nett und reinlich aus.
9. Dein süßester Schmutz sei Sittsamkeit, Dein größter Ruhm Wirtschaftlichkeit.
10. Gib' Gott Dir Kinder, liebe sie, allein verzärtelt sie nie.

Zaufente leiden an Hämorrhoiden, besonders oft sind Frauenkrankheiten nach mit diesem Leiden verbunden. „Tabler's Budeine Pile Ointment“ gewährt schnellste Heilung. Preis 50 Cts. in Flaschen. A. Tolle.

Zeitrechnung in der Schlafstube.

Eine poetische Gegotin hat ihre „Erfahrungen“ in den folgenden Versen zusammengefaßt:
 Kommt mein Mann des Nachts nach Hause Und macht Lärm in seiner Kammer, Dann kann ich ganz sicher geh'n: „Es ist jeht!“

Aber, wenn er mehr, wie üblich, sagt: „Guten Abend!“ freundlich, lieblich, Wenn er scherzt und wenn er lacht: „Mitternacht!“

Wenn er aber leise, leise — In ganz ungewohnter Weise — Stumm sich legt mit Noth und Müß: „Dann ist's Früh!“

Constipation ist eine Anbahnung von Abfallstoffen, deren sich der Körper täglich entledigen sollte. Geschlechtliche nicht, so werden diese faulen Stoffe absorbiert und vergiften das System. Der Gebrauch von „Herbine“ sichert die nöthige Regelmäßigkeit. Preis 50 Cts. A. Tolle.

Ein hübsches Anekdoten wird aus Ober-Steiermark berichtet, wo kürzlich der Prinz von Orleans auf einer Hochzeitsfeier war. Natürlich wendete sich das allgemeine Interesse dem fremden Jagdgast zu, und die Worte „Prinz“... „Prinz von Orleans“ gingen von Mund zu Mund. Nach einigen Jögern wendete sich ein obersteirischer Jäger, mit der bekannten gemütlichen Zutraulichkeit auf den fremden Jagdgast zutretend, mit der Frage an ihn: „Nur für ungun, Eure Gnaden! San Es vielleicht a Sohn von der Jungfrau von Orleans?“

Es ist zu viel, wenn man seinen Lebensunterhalt und noch dazu Pflanzung zusammentragen muß. Zum Lebensunterhalt trägt „Hunt's Cure“ nicht bei, doch kurirt es sicher Kräfte, Ausfluß, Ringwürm, juckende Hämorrhoiden — wenn nicht, kostet es nichts. Preis 50 Cts.

Freundlicher Empfang.
 Schorrer: Herr Tulpenblüth, ich bin von Ihnen entfernter Verwandter!
 Bankier (seinem Diener schellend): „Gleich werden Sie sein entfernter entfernter Verwandter!“

Für Brand, Schnitt und Rißwunden, Quetschungen und Verletzungen irgend welcher Art ist „Ballard's Cyan Liniment“ ein königliches Mittel. Es verfehl nicht, Linderung zu gewähren, und zwar so prompt, daß seine wunderbaren heilenden Eigenschaften oft überraschen. Preis 25 und 50 Cts. A. Tolle.

**Zur Geschichte der Buren-
Republiken.**

Der Konflikt zwischen Buren und Engländern ist alten Datums. Am 6. April 1652 fuhren vier holländische Schiffe in die Bai am Tafelberge und landeten etwa hundert Kolonisten unter Führung des unternehmenden Johann von Riebel an der ursprünglich von den Portugiesen entdeckten Küste. Riebel gründete am Kap eine Handelskompanie, baute eine kleine Festsung, legte Plantagen an und tauschte seine Landesprodukte bei den Hottentotten gegen Eisenblech und Straußenfedern ein. Er trat in Handelsverbindung mit der Ostindischen Kompanie und Schiffe gingen hin und her, nicht nur zwischen dem Kap und den holländischen Häfen, sondern auch zwischen dem Kap und Bombay. Da das Unternehmen blühte, schickten die Generalstaaten von Holland eine große Anzahl Mädchen aus den Armen- und Waisenhäusern nach dem Kap, und so wurden hier Familien gegründet. Der Besitz der Kompanie erweiterte sich durch Landstriche, die den Hottentotten abgekauft wurden.

1704 wurde von dem königlich preussischen Minister von Kropff ein erfahrener Mann, Peter Kolb, nach dem Kap geschickt, um über die Verhältnisse in Südafrika zu berichten. Dieser Kolb hat ein interessantes Buch geschrieben, woraus zu ersehen ist, daß sich am Kap dieselben Zustände entwickelten, die überall eintreten, wo die weißen Eroberer mit farbigen Völkern in Berührung kommen. Er schildert die Hottentotten als gute, ehrliche, sanftmütige und liebevolle Menschen, die ihr Wort heilig hielten und die Gerechtigkeit achteten. Er schreibt, daß viele von ihnen über hundert, Manche bis zu hundertfünfzig Jahre alt wurden, und daß sie sich von Obst, Kräutern und Milch nährten. Als sie aber die gelochten Speisen, die gesalzenen und gewürzten Gerichte der Europäer, besonders aber den Brantwein kennen lernten, wurden sie leder und trunksüchtig, bekamen viele Krankheiten, wurden nicht mehr alt und verloren ihre Tugenden. Dazu kamen sie in Streit und Krieg mit den Europäern, wurden deren Sklaven und starben in der Knechtschaft schnell aus oder wurden Häcker, die man Buschmänner nennt. Ehedem war das Land dicht bevölkert, jetzt wird es wüst, schreibt er.

Doch nicht allein die Holländer waren schuld an dieser Verwüstung. Von 1685 bis 1688 zogen viele in Frankreich gebildete Protestanten nach dem Kap. Zuerst kam ein Zug von dreihundert, und nach und nach kamen viertausend Hugenotten. Diese mußten sich den Holländern unterordnen und in den Kirchen holländische Predigt hören. Es kamen auch Tausende von Deutschen herüber, und das ganze Volksgemisch nannte sich plattdeutsch „Buren“, d. h. Bauern, Leute, die Ackerbau und Viehzucht treiben. Sie breiteten sich immer weiter aus, und wie grausam sie verfahren, geht daraus hervor, daß sie für jeden todgeschossenen Schwarzen eine Kerbe in den Büchsenstock zu machen pflegten und daß diese Schußlöcher nicht selten die Zahl tausend überschritten. Noch in der Mitte dieses Jahrhunderts haben Missionäre alle Buren gefangen, die sich rühmten, an die vierhundert „Schepfels“ (Weischöpfe, Kreaturen, nämlich Schwarze) getötet zu haben.

Im Jahre 1806 kam ein Stärkerer über sie. Es war zu der Zeit, wo die Engländer unter der Begünstigung der napoleonischen Kriege gleichsam ein Netz durch alle Meere zogen, um werthvolle Kolonien zu fischen. Sie kamen mit bewaffneter Hand und erklärten die Oberherrschaft des Königs von England. Die Buren konnten sich ihrer Macht nicht erwehren, wollten sich jedoch die Vergewaltigung nicht gefallen lassen und blieben nur zum kleinen Theile im Lande. Alle kräftigen Männer zogen mit ihren Familien und ihren Herden nordwärts und gründeten 1837 die jetzigen Staaten Transvaal und Dranje. Die Engländer kamen hinter ihnen her wie ein Felsblock hinter den Israeliten. Aber der Burenführer Andreas Pretorius schlug sie am Baalflusse, und 1854 erklärten sich die beiden Burenrepubliken Transvaal und Dranje für Freistaaten. Die Buren rotteten die einheimischen Kaffern aus oder machten sie zu ihren Knechten und gründeten blühende Farmen im eroberten Lande. Sie waren auch große Jäger in dem überreichen Wildbestande der Prairien. Die Engländer begünstigten sich mit einem Protest. Am 3. Februar 1848 hatte der englische Gouverneur der Kapkolonie, Sir Henry George Smith, die Königin von England zur Oberherrin aller Königreiche in Südafrika und auch der Gebiete von Transvaal und Dranje erklärt.

Bis 1877 blieb es ruhig. Aber am 12. April dieses Jahres tritt Sir Thomas

Shepstone, englischer Kommissär für die Eingeborenen von Natal, mit einigen hundert Polizeisoldaten ohne vorherige Ankündigung nach Pretoria, der Hauptstadt von Transvaal, zog die englische Fahne auf dem Regierungsgebäude auf, erklärte das Land für englische Kolonie und baute eine Schanze bei der Stadt. Was also Dr. Jamieson am 29. Dezember 1895 unternommen hat, ist nur eine Kopie des Vorganges vom 12. April 1877. Jamieson hat dieselbe Stellung in Nyassaland, wie Shepstone in Natal gehabt hatte, und beide griffen mit Polizeisoldaten ein.

Es ging Shepstone jedoch nicht viel besser als es Jamieson ergangen ist. Wenigstens wurde er von den sich erhebenden Buren vertrieben, und als nun ein britisches Expeditionskorps, etwa zehntausend Mann stark, heran kam um die Demüthigung der britischen Flagge weit zu machen, eilten die Transvaalburen aus dem ganzen Land herbei und brachten den Engländern bei Langes Nek (Langs Nek), Schainschoogte und am Majubaberge solche Niederlagen bei, daß sie sich zurückzogen. Am 27. Februar 1884 wurde dann in London eine Konvention abgeschlossen, wonach Transvaal unter dem Namen „Südafrikanische Republik“ unabhängig sein, jedoch keine Vorträge mit dem Auslande der englischen Genehmigung unterwerfen sollte.

Natürlich empörte die Konvention den englischen Stolz, und deshalb unternahm Jamieson Ende 1895 seinen Streifzug nach Johannesburg. Gegenwärtig ist also die Lage wieder genau die wie nach dem Wiltlingen des Shepstone'schen Einfalles. England will jetzt Jamieson's Blamage rächen. Doch haben sich die Verhältnisse sehr erweitert und sind viel wichtiger geworden. Zunächst ist Transvaal höchst werthvoll geworden durch seine Goldminen, also ein lothbares Angriffsobjekt, dann ist das Land auch viel mächtiger geworden. Endlich hat sich der Dranjefreistaat auf sein wahres Interesse besonnen. Früher hielt er sich in wohlwollender Neutralität, jetzt hält er zu der Schweizerrepublik.

|| Durchsucht man die Welt, so findet man kein Mittel, wie „One Minute Cough Cure“, sagt Redakteur Fackler vom „Waconia“, Fla., „Fujiler.“ Es kurirte die Grippe in seiner Familie und rettete Tausende von Pneumonia, Bronchitis, Croup und allen Hals- und Lungenleiden. A. Tolle.

Musikinstrumente.

Die blinden Konjunkturalisten sind in des Kaisers Hallen, Die blinden Wohltautmundigen Singen mit Wohlgefallen. Am Prachtmuffel In-Tiü, Wo bunte Federn prangen, Die Instrumente Lad, Fische, Hü und Ring sind aufgehangen. Die Pauken tönen groß und klein, Die Trommeln und Tambouren, Und Flöt' und Pfeife jauchzen drein Und Robre von den Fluren. Die Akten laufen froh dem Schalle, Das Volk lobt uns're Hefte, Und bis zum Ende bleiben Alle Uns die vergnügten Gäste.

Kasernen hofblüthen. Unteroffizier (zu einem Dr. phil., der feinen Bauhausung fertig bringt): „Na, nun werden Sie doch wohl einsehen, daß Ihr Leben verfehlt ist!“ Lehmann III, Sie stehen schon wieder da wie ein gichtbrüchiges Fragezeichen. Ihun Sie mir den einzigen Gefallen und werfen Sie seinen Schatten, sonst muß ich mich doppelt ärgern!“ Na Meier, Sie machen ja so ein dummes Gesicht wie ein Gerichtsvollzieher, der beim Auspenden mit Willkommens begrüßt wird.“ Leute — wenn ich euch so schlapp und dämlich dastehen sehe, bin ich allerdings auch für die Abdrückung.“ Grenadier Müller, machen Sie nicht immer ein Gesicht wie ein Taufensüßler, der an jedem Fuß ein Hühnerauge hat.“

|| Das Hauptausmittel ist „Hunt's Lightning Oil“. Alles Ach und Weh schnell gelindert. Aufriedenheit, oder Geld zurück. 25 und 50 Cts. Macht der Gewohnheit. Ein Schüler verabschiedet sich von seinem Lehrer. Dieser giebt ihm verschiedene gute Lehren mit auf den Weg und schließt seine Ermahnungen mit den Worten: „Gatte Ordnung in allen Dingen, bleibe rein an Leib und Seele und sei stets ehrlich.“ Tiefgerührt reicht der Schüler seinem Lehrer die Hand und sagt treuerherzig, mit Thränen in den Augen: „Ebenfalls, Herr Lehrer.“

W i n t .
„Die Sonne wird bald untergehen, Kitz, wir müssen nach Hause. Mama wird sich ängstigen.“
„Ach nein, sie hat sich auch einst bei Sonnenuntergang verlobt!“

Brief einer pommer'schen Köchin.
„Weil ich Deinen Geschmack kenne, schide ich Dir eine pommer'sche Gänsebrust und hoffe, Dich bald an die meine drücken zu können!“

Aus einem Studentenbrief.
„... Als Neues kann ich Dir mittheilen, daß mein alter Geldbriefträger vom Schlag getroffen wurde und todt ist; lieber Papa, sei so gut und setze mich in die Lage, den neuen kennen zu lernen...“

* In 1887 hatte Herr Thomas Mcintosh, von Allentown, Penn., einen Anfall von der Ruhr, welche chronisch wurde. „Ich wurde von den besten Ärzten in Ost-Tennessee behandelt, ohne Kurir zu werden.“ sagt er. „Endlich probirte ich Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoe Heilmittel. Nachdem ich 12 Flaschen davon gebraucht, war ich gesund und rüthig. Zu verkaufen bei Dr. W. Schumann.“

Müller und Schulze.
(Einc. Fr. Pr.)
Müller: Kannst mich sagen ddu, wojo Klatschbasen und Berleumder große Ähnlichkeit mit Hornissen haben?
Schulze: Ne, wojo denn?
Müller: Weil sie ooch nur stechen, weil es ihnen Spaß machen ddu.

Müller: „Nun sage Du mich, Schläuberger, aber ooch einmal, warum det Pfeifen vom Wind und det Pfeifen von einer Frau große Ähnlichkeit mit einander haben ddu?“
Schulze: Det weech ich nich.
Müller: Nun, dann will ich et Dich sagen. Weder det eene noch det andere bringt et junewe, einen Straßenbahnwagen zum Anhalten zu bringen.
Schulze: Ja, det stimmt.

|| Millionen Dollars ist der Werth, den Frau Mary Bird auf das Leben ihres Kindes setzt, das sie vom Group mit „One Minute Cough Cure“ errettete. Kurirt alle Erkältungen, Husten, Hals- und Lungenleiden. A. Tolle.

Beim Staats-Examen.
Professor: „Herr Kandidat, zu einem Verträge gehören zwei Personen, ein Gläubiger —?“
Kandidat (schweigt).
Professor: „Nun, das Gegentheil?“
Kandidat (eifrig): „Ein Ungläubiger!“

— Eine neue Methode der Felsen-sprengung besteht darin, daß man eine Wasserpatrone in ein Loch steckt und das Wasser mittels Elektrizität plötzlich in Dampf verwandelt. Dies Verfahren eignet sich besonders für Kohlenzechen.

Beim Ohrenarzt.
Patient: „Wieviel beträgt meine Schuld, Herr Sanitätsrath?“
Arzt: „Vierzig Mark.“
Patient (legt zwanzig Mark auf den Tisch und will gehen).
Arzt (lauter sprechend): „Ich sagte vierzig Mark.“
Patient: „Da hat die Kur also doch nichts genügt, — denn ich höre auch jetzt nur die Hälfte von dem, was gesprochen wird!“

Unverfroren.
Kunde (wüthend): „Als ich Ihren Aoc zum ersten Mal zumöfste, plagte hinten der ganze Rücken!“
Kleiderhändler: „Da sind wahrscheinlich die Knöpfe zu fest angenäht gewesen!“


Die junge Hausfrau.
Junge Hausfrau: „Nein, wie klein die Eier wieder sind! Ich muß dem Eierhändler nächstens sagen, er soll die Henne in bischen länger drauf sßen lassen.“

Misträuisch.
„Sie: Du wüßt mir also auf keinen Fall ein Rad einschaffen? Und doch ist es so gesund!“
Er: „Wenn's gesund wäre, würden's die Ärzte nicht empfehlen!“

† Gebrüder Streuer haben langjährig-erfahren im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigaren und Tabaks. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Drotter's Saloon, gegenüber dem Courthaus.

— In unserer Stadt, schreibt die „Mittwäcker Germania“, ist ein Subivus der Medizin angefallen und um \$31 bebraut worden. So etwas kann auch nur in Amerika passiren. Von einer deutsch-ländischen Zeitung, welche eine solche Geschichte von einem deutschen Waisensohne erzählt, würde man glauben, daß sie sich einen schlechten Scherz mit ihren Lesern erlaubt habe. Ein Student, der am ersten des Monats um \$31 bebraut werden kann, würde in akademischen Kreisen Deutschlands als ein ganz gemeiner Prop angesehen werden.

St. Jakobs Del
gegen Rheumatismus,
Neuralgie,
Hüftenschmerzen,
Rückenschmerzen,
Verrenkungen,
Cruelungen,
Steifheit,
Schmerzen.



Zu verkaufen.
Mein Eigentum neben dem neuen Courthaus in Neu-Braunfels ist unter liberalen Bedingungen zu verkaufen. Man wende sich an Sylvester Simon, if Ban Raub Station, Tex.

Carl Bracht, Haus- & Schildermeister
wohnt gegenüber Galle's Blacksmith Shop,
empfehl ich dem geehrten Publikum in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

F. J. Maier, Deutscher Advokat.
New Braunfels, - - - Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Marmor - Geschäft
— von —
AD. HINMANN & Co.
New Braunfels, Texas.
Bereitigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Zenzen

Neubraunfels'er Gegenseitiger Unterstützungs-Verein
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine getraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Faust, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
G. E. Fischer, Schatzmeister.
C. Hubert }
Wm. Seckas } Direktoren.
D. Heilig }

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munz & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MUNZ & Co. 361 Broadway, New York
Branch: 605 P St., Washington, D. C.

Eine glückliche Ehe
einigehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferne alle Krankheiten über Weibchen-Krankheiten, ungewohnte Verunreinigungen, Emporen, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alle, geübte, bewährte Buch: „Der Weibchen-Bücher“ 48. Kap. 20 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Frauen und Männer, und man sollte nicht zu erubieren für Leute, die sich berechneten zu sein, ohne einladend beschreibend zu sein. Wird nach Erscheinen von \$5.00 in Post-Stamps bezogen, bezogen mit 25 Cts. in DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Chatham Place, New York, N. Y.

Wenn die Abzugsanale eines Wohnhauses schädlich werden oder sich verstopfen, dann wird dasselbe bald mit unweiner Luft angefüllt, so daß es unweiner ist in demselben zu wohnen. Dasselbe paffirt mit dem Körper wenn die Leber und Nieren ihren Dienst verlagern. Die ersten kleinen Merkmale sind Rückenschmerz, Appetitlosigkeit, Veränderung des Urins und mandmal Unterleibschmerzen und wässrige Anshwellungen. Bernachlässigt man diese, fufale Unordnungen können folgen. Berühre die besten Heilmittel bei Zeiten durch den Gebrauch von

Dr. J. H. McLean's Liver and Kidney Balm
wodurch sicherlich eine schnelle Linderung und jobann eine vollständige Heilung bewirkt wird. Alle Händler haben denselben. Eine große Flasche für \$1.00.
THE DR. J. H. McLEAN MEDICINE CO., St. Louis, Mo.
Zu haben in allen Apotheken.

Wm. SCHMIDT,
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthchaften.




Garantirt die besten Farmwagen, Springwagen, Buggies und Carriages die hier verkauft werden.
Seht sie Euch an, ehe Ihr lauft.

Lone Star Saloon
in Gassenbeck's Lokal mit Gartenwirthschaft.
Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Lone Star, Budweiser, Schlitz und Weiß-Bier in Flaschen. Sodawasser und sonstige erfrischende Getränke. Besonders gute Auswahl in Cigarren.
GOTTL. OBERKAMPF.
Sequin Straße. Neu Braunfels, Texas.

PHOENIX SALOON
mit Restauration und Gartenwirthschaft.
Neu eingerichtet!
Alle Sorten Getränke. Feine Whiskies, Weine u. s. w. Beste Auswahl in Cigarren. Immer kellerfrisches Bier an Zapf.

Luersen & Fischer.
San Antonio und Castell Straße. Neu Braunfels, Texas.

WILH. LUDWIG, JR.
neben der Post-Office.
Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskies, Cigarren und Tabaken.
Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

The HUGO & SCHMELTZER Co.
WHOLESALE GROCERS,
und Händler in
Staples und Fancy Groceries.
Fine Wines, Liquors Tobacco and Cigars.
Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co. Der Whiskies von Roffham, Gerstly & Co. und „Belle of Bourbon“ Co. Agent für West-Texas für die berühmten Stadelberg's Cigarren, auch für S. Hornshelm & Bro., Jackson Square und Belmont Cigarren, und die weltberühmten Stafford u. Maniton Mineral Wasser; G. H. Mumm & Co.'s Extra Dry und Pommer's Sec Champagne.

The INTERNATIONAL ROUTE
SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE
L. & N. R. R. Co. 10th NORTH EAST
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.
PULLMAN BUFFET SLEEPERS
— BETWEEN —
SAN ANTONIO AND ST. LOUIS
SAN ANTONIO and KANSAS CITY.
SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne WITHOUT CHANGE.
Trains bound north, leave New Braunfels 6:02 a.m., 1:30 a.m. and 9:42 p.m.
Trains bound south leave New Braunfels 7:20 a.m., 2:48 p.m. and 9:09 p.m.
W. H. LEEK, Ticket Agent, New Braunfels.
D. J. FROST, G. P. & F. A. Palovina, **L. TRICK, Gen'l. Sup't. Texas**



Neu-Braunfelser Zeitung.
New Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co.
Jul. Giesecke, Geschäftsführer.
G. J. Deim, Redakteur.
Die „Neu-Braunfelser Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Die „Sequin Zeitung“ schreibt: „Der Abt. Rud. Kieberg, der Congressmann unseres Districts, besand sich am Samstag als Gast besuchweise in Seguin und beschäftigte u. a. auch die Ausfertigung. Bei dieser Gelegenheit beschloß er, ein längeres Unternehmen zum Tode werden zu lassen, nämlich am richtigen Orte uns über die so oft erörterte Frage, ob minderjährige, nicht hier geborene Kinder dann Bürger werden, wenn der Vater die „zweiten Papiere“ herausnimmt? Aufklärung zu verschaffen. Wie uns nun Herr Kieberg mittheilt, so genügt die Erneuerung der zweiten Papiere, um dem betreffenden Familienvater das Bürgerrecht zu verschaffen, dadurch werden aber die nicht hier geborenen Kinder noch keine amerikanischen Bürger. Es ist vielmehr notwendig, daß Jeder nicht hier Geborene seine ersten sowie auch zweiten Papiere herausnimmt, um sich vor allen möglichen üblen Folgen zu schützen. Die ersten Papiere müssen herausgenommen werden, um den Inhaber zur Stimmabgabe zu berechtigen. — Es wäre deshalb sehr wünschenswert, wenn alle eingewanderten Deutschen sich die Warnung ihres Landmannes zu Herzen nehmen und sich sobald als thunlich, die bewußten Papiere verschaffen.“

Unsere geschätzte Zeitgenossin ist mit dem zur Tbat-Berufenlassen ihres längst gezeigten Unternehmens leider gründlich hiengefallen. Wird ein Familienvater Bürger dieses Landes, so erlangen dadurch auch seine Frau, wenn sie sonst qualifiziert ist, und alle seine minderjährigen Kinder, die zur Zeit im Lande wohnen, das Bürgerrecht und brauchen keine Papiere herauszunehmen. Da die Naturalisationsfrage oft erörtert und wenig verstanden wird und von großer Wichtigkeit ist, lassen wir darüber einige Notizen folgen, die wir dem „richtigen Orte“ — der Konstitution der Vereinigten Staaten, den Revisesd Statutes of the United States, dem 16. Bante der American and English Encyclopedia of Law (1891) und „Townsend's Analysis of Civil Government“ entnehmen.

Naturalisierung ist der Aktus, wodurch ein Ausländer Bürger, oder eine Ausländerin Bürgerin, der Ver. Staaten wird. Nur der Kongress hat die Befugnis, Naturalisationsgesetze zu erlassen. Doch kann jeder Staat Nichtbürger dieselben Befugnisse erteilen, die er Bürgern erteilen kann; er kann aber erlere nicht zu Bürgern der Ver. Staaten machen.

Bürger, resp. Bürgerin werden kann jede freie Person lausassischer oder ethioptischer Rasse oder Abstammung, deren Geburtsland zur Zeit der Bewerbung nicht mit den Ver. Staaten Krieg führt, und welche die vom Gesetz vorgeschriebene Erklärung abgelegt hat, 5 Jahre in den Ver. Staaten und ein Jahr in dem Staate oder Territorium, worin sie sich und die Bürgerpapiere bewirbt, wohnhaft gewesen ist, sich während dieser Zeit eines guten Charakters befähigt hat, der Konstitution der Ver. Staaten anhänglich und „zur guten Ordnung derselben wohlgenigt“ ist. Seit Kurzem können auch Indianer das Bürgerrecht erlangen.

Eine verheiratete Frau kann ohne Zustimmung ihres Gatten Bürgerin werden. Minderjährige Kinder eines naturalisiereten Bürgers, wenn sie zur Zeit seiner Naturalisation in den Ver. Staaten wohnen, werden ohne weitere Formalität Bürger.

Eine ausländische Person, die im Alter von 18 Jahren oder jünger in's Land kam, 5 Jahre lang ununterbrochen hier wohnhaft war und sonst die nötigen Eigenschaften besitzt, kann das Bürgerrecht erlangen, ohne erst die in §2168, U. S. Rev. St., vorgeschriebene vorübergehende Erklärung abgelegt zu haben; das heißt, eine solche Person braucht die sogenannten „ersten Papiere“ nicht herauszunehmen, sondern kann sogleich die „zweiten Papiere“ erlangen. Doch muß jede solche Person die erwähnte Erklärung abgeben, wenn sie die zweiten Papiere herausnimmt, und muß beweisen und unter Eid erklären, daß

sie seit zwei Jahren die Absicht begehrt hat, Bürger (resp. Bürgerin) der Ver. Staaten zu werden. (U. S. Rev. St., Sec. 2167).

Die Frauen eingeborener und naturalisierter Bürger, wenn sonst zur Naturalisation qualifiziert, sind Bürgerinnen. Hat ein Fremder die ersten Papiere herausgenommen und stirbt, ebe er die zweiten Papiere herausnimmt, so werden seine Witwe und Kinder, nachdem dieselben den gesetzlich vorgeschriebenen Eid geleistet haben, als Bürger betrachtet. (U. S. Rev. Stat., Sec. 2168.)

Fremden, die beim Militär der Ver. Staaten mindestens ein Jahr gedient und einer ehrenvollen Abschied erhalten haben, und Seeleuten, die 3 Jahre an Bord amerikaischer Kaufahrer gedient haben, ist das Bürgerwerden besonders erleichtert. (Rev. Stat. U. S., Sections 2166, 2174.)

Ein Ausländer, der Bürger werden will, muß 2 Jahre vorher, ebe er seine zweiten Papiere herausnimmt, seine ersten Papiere herausnehmen; das heißt, er muß vor einem Circuit- oder District-Gericht, der Ver. Staaten, District- oder Supreme Gericht eines Territoriums, oder „Court of Record“ (District oder County-Gericht irgend eines Staates oder vor dem Clerk eines der erwähnten Gerichte, eidlich erklären, daß es seine Absicht ist, Bürger der Ver. Staaten zu werden und seiner Unterthanen- resp. Bürgerpflicht irgend einem Fürsten, Nachthaber oder Staate gegenüber, dessen Unterthan oder Bürger er zur Zeit ist, zu entsagen. (Rev. St. Sec. 2167, 2168.) Diese Erklärung muß „recorded“ werden.

Das Verfahren, wodurch ein Ausländer Bürger wird, kann vor irgend einem Gerichte stattfinden, vor welchem die eben erwähnte Erklärung abzugeben werden kann. Der Bewerber muß eidlich erklären, die Konstitution der Ver. Staaten aufrechtzhalten zu wollen, und seiner Treupflicht irgend einem fremden Herrscher oder Staate gegenüber, und insbesondere dem Herrscher oder Staate gegenüber, dessen Unterthan resp. Bürger er zur Zeit ist, entsagen. Besitzt er einen erblichen Adelstitel oder gehört er einem adligen Orden an, so muß er denselben ausdrücklich entsagen. Dieses muß alles „recorded“ werden. Ferner muß der Bewerber beweisen, daß er die nötige Vorerklärung gemacht hat, d. h., seine ersten Papiere herausgenommen hat; daß er seit 5 Jahren in den Ver. Staaten und seit einem Jahr in dem Staate oder Territorium, in dem er sich um die Bürgerpapiere bewirbt, ununterbrochen gewohnt hat, daß er sich während dieser Zeit eines guten Characters befähigt hat und daß er den Principien der Konstitution ergeben ist. Die drei letztgenannten Erfordernisse müssen durch Zeugen erhärtet werden, die selber Bürger der Ver. Staaten sind.

Die Naturalisierung eines Ausländers erteilt demselben alle Rechte eines eingeborenen Bürgers, ausgenommen solche Rechte, die von der Konstitution der Ver. Staaten ausdrücklich vorenthalten sind. (Siehe Art. I, Sect. 2 u. 3; Art. II, Sect. 5 der Konstitution). Das heißt, ein neugeborener Bürger muß erst 7 oder 9 Jahre warten, ebe er Kongressmitglied werden kann; Präsident kann er heutzutage überhaupt gar nicht mehr werden.

Im englischen Publikum gilt der Krieg vielfach als Sport. Im Inrententheile der „Times“ bot sich kürzlich Jemand dazu an, ein Korps von „Gentlemen Rough Riders“ zu organisieren, das heißt von Herren, die für ihr Geld sich den Sport erlauben können, auf den Kriegsschauplatz zu reiten und vielleicht dabei auch Buren zu erlegen.

Im umgekehrten und bei der untrüglichen Sicherheit der Burenschützen viel wahrscheinlicherem Falle hörte natürlich der „Sport“ und der Spaß und die ganze Gemüthlichkeit überhaupt auf. „Weißt von!“

Deutschland hat das größte Interesse und auch den Wunsch, in Frieden und Freundschaft mit Großbritannien zu leben und kann einen Seekrieg gegen dieses allein kaum führen. Aber daß eine Eroberung Transvaals durch England eine bedrohliche Machtverschiebung des Gleichgewichts in Südafrika bedeutet, von aller Stammverwandtschaft der Deutschen mit den niederländischen Buren ganz abgesehen, und daß zumal bei den rechtswidrigen Tendenzen der englischen Gold-Politiker, das dortige deutsche Interesse durch Eliminierung des Nachfaktors der Buren sehr leiden könnte, das braucht kaum noch bewiesen zu werden. (Hamb. Fr. Bl.)

Die nicht von der „haute finance“ beeinflussten Kreise des deutschen Volkes wie der ganzen zivilisirten Welt erklären England's Vorgehen gegen Transvaal für einen eclatanten Rechts- und Friedensbruch. Draufschärfer kann England's Vorgehen nicht gekennzeichnet werden als in folgendem fast naistem Belenntnis der „Saturday Review“: „Transvaal ist nach Verhältnis seiner Größe das werthvollste Land in der Welt, und ein Krieg mit ihm würde zudem unseren Handel nicht im mindesten stören.“ Die Vergewaltigung des tapferen Boerenvolkes muß die Entfremdung zwischen Deutschland und England nothwendig noch vergrößern. (Schles. Bzg.)

Ein weitverbreiteter Irrthum ist, daß „Bürger sein“ und „stimmberichtig sein“ eins und dasselbe ist. Mancher ist Bürger und darf nicht stimmen, und Mancher ist nicht Bürger und darf dennoch stimmen. Die Ertheilung des Bürgerrechtes ist Sache der Ver. Staaten, die Ertheilung des Stimmrechtes, Sache des Staates. Letzterer kann Bürgern das Stimmrecht vorenthalten und dasselbe Nichtbürgern gewähren. So ist z. B. in Texas ein Bürger, der vom County ernährt wird, oder der in dem District oder County seines Wohnortes noch nicht 6 Monate lang wohnhaft war, nicht stimmberichtig; während ein Nichtbürger, der 6 Monate vor der Wahl seine Absicht, Bürger zu werden, erklärt hat, mitstimmen darf.

Eine englische Zeitung gibt ihren säumigen Abonnenten folgenden originellen Wink: „Ein berühmter Gelehrter hat berechnet, daß die Erde am 13. November durch einen Zusammenstoß mit dem Biela'schen Cometen zerstört wird. Erben Sie dazu, daß Sie bis dahin ihr Abonnement berichtigt haben, wenn Sie eine vollständige Beschreibung der Collision erhalten wollen.“

Manche Leute sind klüger in ihrem Egoismus, als andere, und werden dann „selbstlos“ genannt.

Die diesjährige Baumwoll-ernte von Süd-Carolina wird auf 700,000 Ballen geschätzt. Davon werden 500,000 Ballen in Staate selbst verarbeitet. In den Städten, wo sich Spinnereien befinden, werden bessere Preise für Baumwolle bezahlt, als sonstwo.

Gejudt.
Eine deutsche Waschfrau. Nachfragen bei H. J. Weinmann, Seguinstraße. 2 11

Nördliche Därme und Wurstfleisch.
zu jeder Tageszeit zu haben bei **F. Schumann,** neben H. B. Schumanns Apotheke.

Badsteine,
frisch gebrannt, gut für Cisternen oder irgend was, dauerhafter als Feuer als fremde Steine. Preise billiger als je zuvor, bei **Chas. Schulze jr.,** am Comal Creek an der Straße neben Waldschmidt's Store. 1 1mt

\$5 Belohnung.
Demjenigen, der meine braune Mähre, 7-8 Jahre alt, 15 Hand hoch, gebrannt HR und mit Blanco Co. Brand, bei mir oder bei Adolph Reinarz in Neu Braunfels abgeliefert. Franz Jabns, Holen's Lanf. 1 1mt

Zur gefälligen Notiz
an alle Deutsche welche zu der kommenden Fair nach San Antonio kommen, daß **Scholz's Garten** immer noch das Hauptquartier für Deutsche ist. **Man findet da Alles für Leib und Seele.**

Zu vermieten!
Wohnhaus mit 5 Zimmern in der Nähe von Landa's Mühle. if Jos. Landa.

Nowotny's Boardinghaus.
Neu eröffnet; gut eingerichtete Zimmer, gute Küche, billige Preise. Um freundlichen Zuspruch bittet **Hugo Högel,** Eigentümer. if

Zu verkaufen
Zwei eingerichtete Farmen an der Santa Clara, Guadalupe County, Texas. Mähres zu erfahren bei F. Markwardt, Neu Braunfels, oder Wm. Haeder, Marion. 41 3Mt

Eine große Auswahl feine importirte Porzellanwaaren,
bei **F. C. Hoffmann.**
Juwelier und Uhrmacher.

Notiz.
Wir, die Unterzeichneten, kündigt hiermit an, daß wir gemeinschaftlich unter dem Firmennamen **Dittmar & Tolle** in der San Antonio Straße, Kauf's Mühle gegenüber, C. Dittmar's Gerberei und Häutegeschäft weiterführen werden, und bitten alle unsere Freunde und früheren Kunden, sowie das Publikum im Allgemeinen, von jetzt an uns dort zu besuchen. Achtungsvoll, **E. Dittmar, G. Tolle.** if

Bur gestl. Beachtung!
Die Firma „Waldhöfer Bros.“ in Hunter, Comal Co., Tex., hat sich nach gegenseitigem Uebereinkommen aufgelöst. Alle, die mit der genannten Firma in Rechnung stehen oder sonst Geschäfte haben, sind freundlichst ersucht, sich künftig an Herrn **A. J. Waldhöfer** zu wenden, der das Geschäft unter seinem Namen weiterführen wird. Achtungsvoll, **A. J. Waldhöfer, R. Waldhöfer.** 52 1mt Hunter, Tex., am 1sten October 1899.

Bei **Alfred Homann** findet man alles von A bis Z, was zur Sattlerei gehört. Gutes Leder und gute Arbeit; Preise sehr niedrig.

- In A. Bindet man Ankle Boots, Arle Dil & Wäpers. Aufenthalt gemüthlich.
- In B. Sind Bad Bands, Beidles und Guggy Harnes. Bedingung: Paar, außer Bekannte.
- In C. 500 Collars zu 75 cts., \$1.00, \$1.25, \$1.50, \$1.75, \$2.00. Alte werden reparirt, natürlich kostet's was.
- In D. Decken für Sätle, Staus und Winter. Die schönsten Muster denkbar.
- In E. Enamel Dux (Wachstuch), Englische Sätle. Sonst nicht viel in E zu finden.
- In F. Farmers Stray Hames. Helt Pads. Hiegen-Nege halte ich nicht.
- In G. Geschirre, eine Auswahl wie in einer Großstadt, aber billiger. Plein Harnes, mit Collars, Line und Beidles, \$5.35 das Paar.
- In H. Halfter, Hames mit versellbaren Haken. Alleiniger Agent für Comal County.
- In I. Sind 1 X L Collar Fasteners & Unterfering Rolle. Verbietet weche Beine an Pferden.
- In J. Bindet man „ne janye Masse, wolen aber erst 'mal sehen, was Cotton kostet.“
- In K. Kissen für Wagen, Ambulance & Guggy. Unter Collars mit und ohne Halen, extra breit.
- In L. Leder für Riemen, Sadeln und Geschirre, Lines nicht zu vergessen, die Hauptsache, alle No. 1.
- In M. Bindet man mehr in Homann's Sattlerei, als Ihr glaubt, verschult's mal.
- In N. Sind Red Joles und Red Centres. Neats-Boot Oil, (Kleberfett), das beste im Markt.
- In O. Das ist das feine Harnes Leder, welches ich in meine Lines verarbeite.
- In P. Politur für Leder, Feilschen für Guggy, 5 cts. an. Mit Phillips Safety Bit hält man den härtesten Esel.
- In Q. Quirts (Reitpeitschen), leichte für Kinder, feine für Damen, schwere für saule Männer und Pferde.
- In R. Rivets, Koffettes, Ringe, Riemen, Repair Ringe, Rubber, Dux und Riding Beidles.
- In S. Findet man eine Auswahl von 100 Sätlein, von \$2.50 bis \$50.00.
- In T. Trace Chains und Trace Pipes. Tads. Und eine Auswahl Tracharnes.
- In U. Unterhissen für Collar: braune, weiße, mit und ohne Halen, extra breit und billig.
- In V. Vordergeschirre (Lead Harness). Nehmen den ersten Platz in 15 Sorten.
- In W. Washers, Whips, und Winter Hobes. Wachs um eine haltbare Naht zu machen.
- In X. In X ist mir, aber ich mache niemanden ein X für ein U vor, sondern verkaufe gute Waare.
- In Y. Yoke Straps und Yoke Centres.
- Z. Zum Schluß will ich noch sagen, braucht Ihr etwas, so überzeugt Euch, daß alles ist, wie oben angeführt — ob viel oder wenig, was Ihr wünscht. Bei guter Laune trifft Ihr immer an **A. Homann.**

L. A. HOFFMANN,
Putz- und Mode-Geschäft,
in der San Antonio Straße.



Capes, neuester Schnitt, zu allen Preisen.
Capes mit doppelten Kragen schon für 75 Cents.
Plush Capes, Specialität. Einfache, gut gemachte Plüsch Capes, Kragen mit Angora Pelz besetzt, nur \$1.65.

Damen Unterröcke
neueste Mode, gut passender Schnitt, mit Garnierungen, schwarz und farbig, wunderschön, zu allen Preisen von 65 Cents bis \$2.75.
Damen Kleider-Röcke, eine große, schöne Auswahl.

Nähmaschinen Nadeln, für alle Maschinen.
Damen Gürtel und Gürtelschnallen, die modernsten Kämme, alle neuen, modernen Sorten.
Blumen und Krepp Papier, volle Auswahl.

Nur „Reinigkeiten“,
doch niemals „leicht wie Luft.“

Zählt man sie am Jahresende zusammen, diese kleinen Ersparnisse jeden Tag und jede Woche — Monat bei Monat — so ersieht man, daß unser Store der richtige Plas für sorgfältige Käufer ist — der Store, wo man für sein Geld das Beste bekommt.

Die Bedienung solcher Kundenschaft ist unsere Spezialität. Unsere knappe Profitberechnung macht die Preise sehr billig und einladend.

- Einige Beispiele.**
- „Home Made“ Seife, 2 u. 3 für 5 cts.
 - „Home Made“ Seifen, 15, 23 u. 25 „
 - Hühnägel, 2 Pfd. für „ 25 „
 - Taschentücher, „ 1—50 „
 - Capes für Damen, „ 50 cts.—\$6.10
 - Beauty Pins, per Stück „ 1 cts.
 - Haarnadeln aus Aluminium, per Duz 10 „
 - Winterlappen für Herren u. Knaben, 5—75 „
 - Beste Bateline „
 - „Diamond“ Wagenmesser „
 - Unterfleiber für Herren u. Damen billig.
 - 25 gute Briefumschläge „ 2
 - Französische Schuhweiche „ 1
 - 12 Duz. „Agate“ Knöpfe „ 5
 - Schöne große 8 Tage-Wanduhr „ \$2.15
 - Schöne große 8 Tage-Armmuhr „ \$2.46
 - Stählene Hämmer mit Klau, 27 cts.
 - Stählene Hämmer zum Pferde-teschlagen „ 25 „
 - 8 Spulen besten Jaden „ 25 „
 - Vorbanghlangen, vollständig 12—20 „
 - Große Lampenhalter, Crimp Top 5 „
 - 2 Arzte und Stiel „ 75 „
 - Hade und Stiel „ 75 „
 - Wiestifte, das Duz „ 3, 7 u. 10 „
 - Hübliche farbige Unterröcke „ 98 „
 - Feine weiße Battist-Damen-Unterröcke, von 25 cts. aufwärts.
 - Wagenmacher, von \$1.23 aufwärts.
 - Große eingeramte Bilder, nur 75 cts.
 - Feine englische Töpferwaare, einfach und „ fancy“, kommt bald an — wartet darauf, ebe Ihr kauft.

Um geneigten Zuspruch bittet achtungsvoll **H. F. COOK,**
Neu-Braunfels und Seguin.

Schulbücher!
B. E. VOELCKER,
ist alleiniger Agent für Comal Co. für die vom Staat eingeführten Schulbücher.
Die größte Auswahl
Schulbücher, Tablets und Schreibmaterialien.
Englische und deutsche Zeitschriften immer an Hand.

BICYCLE SHOP.
Alle Reparaturen an Bicycles werden sorgfältig ausgeführt.
WM. GERLICH,
San Antonio Straße

Lokales.

↑ Anlauf und Abgang der „Star Route“ Post:
Von Neu Braunfels über Clear Spring u. Grub nach Seguin um 6 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; kommt um 7 Uhr abends zurück.
Von Goodwin nach Neu Braunfels täglich, ausgenommen Sonntags, um 6 Uhr 30 Minuten morgens. Von Neu Braunfels nach Goodwin, täglich, ausgenommen Sonntags, um 8 Uhr 15 Minuten morgens.

↑ Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Anlauf in Neu Braunfels um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Anhalt, um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag; Anlauf in Neu Braunfels um 5 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

↑ Von Neu Braunfels nach Solms, um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Samstag; Anlauf in Neu Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.
Von Neu Braunfels nach Wien, täglich, ausgenommen Sonntags, um 8 Uhr 15 Minuten morgens. Von Wien nach Neu Braunfels, täglich, ausgenommen Sonntags, um 6 Uhr 30 Minuten morgens.

↑ Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Briefkasten aufgegeben werden.
Otto Heilig, Postmeister.

↑ Der „Alumni Association“ und der „Alpha Phi Fraternity“ des A. & M. College zu Bryan sind wir zum Danke verpflichtet für eine freundliche Einladung, der am Samstag, den 4. November in San Antonio auf dem Fair-Platz stattfindenden Reunion von Studenten und Alumni der genannten Lehranstalt beizuwohnen. Folgendes Programm war der Einladung beigefügt:
Freitag, 3. November.
8:30 p. m. Versammlung der „Alpha Phi Fraternity.“
Samstag, 4. November.
8 a. m. bis 9:30 a. m. Parade Exercieren auf der Alamo Plaza.
1 p. m. bis 3:30 p. m. im Auditorium — Empfangsrede von Hon. Marshall Hix, Bürgermeister der Stadt, um 1 Uhr nachm. — Ansprachen von I. A. Fuller von San Antonio, Col. L. E. Foster vom A. & M. College, Richter Paulus vom Districtorium des A. & M. College. — Musik von der College Band.
4 p. m. Fußballspiel, College vs. Barstis.
9 p. m. bis 12. Empfang und Ball. Musik von der College Band.

↑ Wer seinen Freunden in der Ferne einen Begriff von der Schönheit unserer Stadt und Umgebung beibringen wünscht, kann dies besser als mit Worten thun, indem er ihnen von Zeit zu Zeit eine der hübschen, von Herrn B. E. Voelcker hier in den Handel gebrachten Ansichtskarten zusendet. Die Serie besteht gegenwärtig aus 4 verschiedenen, prächtig ausgeführten Karten, wovon jede 3 Ansichten in künstlerischer Zusammenstellung enthält. Das Court-Haus, der Marktplatz, der See in Landa's Park, die Comalquellen, der Wasserfall bei Landa's Mühle, Landa's Mahl- und Baumwollmühle, der Comaldamm, die San Antonio-Strasse, der Comalfluß und andere Sehenswürdigkeiten sind auf den Karten naturgetreu abgebildet. Jedes dieser kleinen Kunstwerke, das von hier versandt wird, ist nicht nur ein hübsches Andenken für den Empfänger, sondern auch eine wertvolle Anzeige für unsere Stadt.

↑ Der anlässlich unserer Ausstellung von Herrn B. Vopp erworbene Preis für die beste Jersey Milch beträgt \$3.00, und nicht \$2.00, wie in unserer letzten Nummer zu lesen ist.
↑ Herr Ern H Zipp hat die Germania Halle in Hortontown nebst Saloon am 1. v. M. übernommen.
↑ Vorige Woche berichteten wir, daß in Seguin bis zu 7 1/16 Cent für Baumwolle bezahlt wurde. Die Folge davon war, daß ein hiesiger prominenter Baumwollkäufer Einsicht in seine Bücher gestattete, woraus wir erfahen, daß der erwähnte Preis gar nicht selten auch hier in Neu-Braunfels erzielt wurde, und daß viele Ballen 7 Cent per Pfund brachten. Wir berichten dies mit Vergnügen und sind überzeugt, daß hier so viel, und unter besseren Umständen auch noch mehr, für Baumwolle bezahlt wird, als unter bestehenden Marktverhältnissen überhaupt möglich ist.
↑ Prof. J. V. Pratt hat aus der alten Druckerei die betrieblende Nachricht erhalten, daß seine Mutter gewöhnlich erkrankt sei. Infolgedessen wird Fräulein Pratt in den nächsten Tagen nach Europa abreisen.

Kirchzettel.

Nov. 5. Hortontown.
" 12. Frankfurt.
" 19. Hortontown.
" 26. Specht.
" 30. Frankfurt.

Marktbericht.

Baumwolle 6 1/2 — 7 Cent.
Ehelled Korn 32 1/2 "
Schud Korn 27 — 30 "

↑ Maximum-Temperatur für diese Woche, im Schatten, 86° F.; Minimum-Temperatur, 41° F.; Regenfall, 1.58 Zoll.
↑ Auf dem Fahrplan der International Bahn ist zur Zeit ein neuer Passagierzug eingeschaltet, welcher vorläufig um 9 Uhr 23 Min. morgens von Neu-Braunfels süßlich, und um 9 Uhr 11 Min. abends von Neu-Braunfels nördlich geht.

↑ Nächsten Montag, am 6. v. M., wird der November-Termin der Probate-Court hier eröffnet.
↑ Am Montag über 8 Tagen, den 13. November, tritt hier die Commissioners-Court in regelmäßiger Sitzung zusammen.

↑ Im Monat Oktober fertigte County-Clerk Richter Heitzholzen für folgende Paare aus:
Albert Haag und Bertha Klambunde.
Otto Haag " Clara Marbach.
Louis Fischer " Louise Kuff.
Edwin Pape " Paula Neuf.
Emil A. Werner " Sophie Heidmann.
Hermann Zipp " Martha Hoffmann.
Hermann Salge " Ida Schlichting.
August Schubert " Ida Metz.

↑ Herr H. Landa hat auf der San Antonio Fair einige auserlesene Kinder von der „Red Polch“ Rasse ausgestellt.
↑ Einige hiesige Baumwollkäufer weigerten sich, die vom Gesetze ihnen auferlegte Gewerbesteuer von je \$10 zu bezahlen, und dem Collector blieb infolgedessen nichts übrig, als eine Klage einzuleiten. Die Sache soll heute (Donnerstag) hier verhandelt werden. Das betreffende Gesetz ist höchst wahrscheinlich unkonstitutionell; doch kann der Steuercollector dies nicht entscheiden, und derselbe hat in diesem Falle nichts als seine Pflicht getan. Seine Instruktionen vom Staats-Comptroller lauten wie folgt: „Baumwollkäufer, wie alle Gewerbesteuerszahler, müssen für ein Jahr im Voraus bezahlen. Die Baumwollkäufer-Steuer ist eine persönliche Steuer, die jedem Baumwollkäufer auferlegt ist, und muß von Jedem entrichtet werden, der Baumwolle kauft; es ist ganz unerkerl, ob er von Farmern kauft oder von Kaufleuten. Weigern sich die Baumwollkäufer, die Steuer zu bezahlen, so sind Sie berechtigt, eine Klage einzulegen.“

↑ Das Hoffmann'sche Gebäude an der Seguin-Strasse, worin sich Neubauer's Saloons befand, wird jetzt in eine Halle umgewandelt und für Theaterzwecke mit einer Bühne versehen.
↑ Frau Jennie Clark von Luling beehrte unsere Office mit einem Besuche und ersuchte uns, unseren Lesern mitzutheilen, daß in Luling jetzt ein Waisenhaus errichtet sei, worin heimathlose Waisenkinder Aufnahme finden. Wer von solchen Kindern weiß und dieselben in dem Heim unterbringen möchte, ist freundlichst ersucht, ihr unter oben angegebener Adresse zu schreiben.

↑ Neu-Braunfels ist auf der „San Antonio International Fair“ durch die Firma Joseph Landa würdig vertreten. Die Ausstellung der genannten Firma besteht in Produkten ihrer hiesigen Mahl- und Delmühlen. Besondere Erwähnung verdient das hübsche Souvenir an Neu-Braunfels, das Herr H. Landa zur freien Verfügung an Besucher der Ausstellung drucken ließ. Dasselbe ist mit zahlreichen Abbildungen von Neu-Braunfels' Sehenswürdigkeiten bedeckt und sehr dazu geeignet, die Kunde von der Schönheit unserer Stadt und deren Umgebung zu verbreiten.
↑ Im Quellgebiete der Guadalupe muß es vorige Woche stark geregnet haben. Der Fluß war hier am Sonntag Abend noch trübe und angeschwollen.
↑ Preisregeln am Sonntag im Social Club.
↑ Am Sonntag in 8 Tagen findet großes Putzfest in des „Comal Regel-Club“ statt. Die Regelbahn dieses Vereins befindet sich neben Streuer's Saloon.
↑ Der Gesangsverein „Echo“ beabsichtigt, am Samstag, den 18. November eine Abendunterhaltung, verbunden mit Konzert und Ball, zu veranstalten. Das Programm wird nächste Woche veröffentlicht werden.
↑ Der Vertrag mit den Studenten und Professoren des A. & M. College wird morgen (Freitag) den 3. v. M.) nachmittags gegen 2 Uhr hier eintreffen. Gleich darauf findet das Barbecue in Landa's Park statt.

↑ Herr Louis Krause von Anhalt brachte am Samstag sein krankes Töchterlein Hilba behufs ärztlicher Behandlung zur Stadt. Es freut uns, zu vernehmen, daß das böse Jiept nachgelassen hat und die Aussichten auf eine baldige Genesung der Kleinen die besten sind.
↑ Wie aus der Anzeige in anderer Spalte ersichtlich, findet am Sonntag Abend, den 12. November, in Magdorff's Halle eine Benefiz-Vorstellung zu Gunsten von E. Waldschmidt's „Fireman's Band“ statt, unter Mitwirkung der rühmlichst bekannten William Cales und des beliebten Komikers Harry L. Leonard, und verbunden mit großem freien Ball, „Cafe Ball“ und anderen Attraktionen.
↑ Seit heute (Mittwoch) Vormittag regnet es hier, und allen Anzeichen nach wird es ein guter Landregen werden.
↑ Die Voruntersuchung des vorige Woche in Hortontown verhafteten Frank Berner, der des Einbruchs und Diebstahls beschuldigt wird, fand am Dienstag im hiesigen Friedensgerichte statt. Berner wurde unter \$200 Bond gestellt, bis die nächste Grandjury den Fall untersucht, konnte aber bis jetzt keine Bondsleute finden. Der Hauptzeuge gegen Berner, Dan Horn, ist taubstumm; alle Fragen mußten ihm schriftlich vorgelegt werden, und er schrieb die Antwort dazu.
↑ Vor etwa 1 1/2 Stunden prophezeiten wir einen anhaltenden Landregen. Jetzt, da wir zur Presse gehen, scheint die Sonne gar freundlich durch unser Redaktionsfenster und erinnert uns daran, daß es gar nicht leicht ist, beim Wetterprophezeien immer das Richtige zu treffen.
↑ Es wird kalt, laßt Euch bei Zeiten einen Heizofen, billig bei
2 21 Jos. Benoit & Son.

↑ John Deere Hand Pflüge und Extra-Spigen in allen Größen bei Louis Henne.
↑ October den 31ten haben wir eine Carlload Möbel ausgeladen; wir werden die Preise einrichten, daß uns die Sachen nicht stehen bleiben. J. Zahn.
↑ Dr. Peter Jarney's Alpenkräuter Blutleiter und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. T. L. L. L.

↑ Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen zum Koppreise bei J. Hampe.
↑ S. & G. N. Excursionszüge: Nach San Antonio zur „International Fair.“
Tickets zu verkaufen 26. October bis 6. November inclusive, gültig bis 10. Nov. 11. Jahrespreis.
Tickets zu verkaufen 27. Oct. bis 8. November, gültig bis zum Tage nach der Ankunft des Anhabers; 1 Jahrespreis.
Sehr billige Raten für Samstag und Sonntage während der Fair.
Extra - Züge, Platz für Alle, kein Getränke.
Sehr niedrige Fahrpreise. Näheres bei jedem Agenten.
D. J. Price, G. P. & I. A. J. & G. N. R. R., Palestine, Tex.

↑ Der Preis in Landa's ist gestiegen, doch verkaufen Jos. Benoit & Son sie noch zum alten Preise. 2 21
↑ Wir haben eine schöne Auswahl Straw Matting von fünfzehn Cent per Yard aufwärts. J. Zahn.
↑ Mexikanische Bandwürmer Kur: Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur \$1.00. A. Tolle's Apothek.

↑ Jetzt ist es Zeit, billige Kleider zu kaufen, wenn man zu H. D. Gruene in Törrhill geht. Er beabsichtigt, mit seinem ganzen Lager von Herren-Kleidern aufzuräumen. Man benutze diese günstige Gelegenheit.
↑ Pfeuffers verkaufen ihre fertigen Anzüge unter Preis.
↑ Jeden Morgen vorzüglicher Lunch in Willie's Saloon neben der Post-Office.
↑ Hawken, die besten Brillen im Lande nur bei J. Hampe.
↑ Frische Bettfedern billig bei Pfeuffers.
↑ Ludwig's Saloon neben der Postoffice. Whiskey in Quart und Gallone. 29
↑ Musik-Instrumente. Biellinen, Gitarren, Zithern, Autodarsen, Gitarregithern, Accordions, Mundharmonikas, Notenstände, Cases, Saiten, Bogen u. s. w. in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen bei Jos. Roth. 52 1mt

↑ Gutes Schwarzland 3 Meilen von Lohdard billig und unter leichten Bedingungen zu verkaufen. Wegen Beschreibung und Preis wende man sich an R. E. Myers, Lohdard, Texas. 52 1mt
↑ Das berühmte Heinz Sauerkraut bei Pfeuffers.
↑ Gebt zu E. d. dem neuen Photographen in dem alten Serbinko Atelier — er macht gute Bilder von 25 Cts. das Dutzend aufwärts.
↑ Anzüge laßt man sehr gut bei Pfeuffers.
↑ Tiger Disc Plow ist der leichteste im Zug, beste und einfachste.
↑ Pfeuffers Vorrath von Schuhen ist größer wie je zuvor.

↑ Große Auswahl in Heizöfen und Kochöfen bei Jos. Benoit & Son. 2 21
↑ Frischer Kalk stets zu haben in allen Quantitäten in Pfeuffers Holzhandlung.
↑ Whiskey in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.
↑ Der höchste Preis für „Schell- oder Sped-Corn“ wird bei H. D. Gruene bezahlt.
↑ Es kann nicht Jeder seine ganzen Sachen bei Pfeuffers kaufen, aber jeder sollte seine Schuhe dort kaufen.
↑ Frische Austern jetzt wieder in Streuer's Restaurant.
↑ Vorzüglicher Freilunch jeden Morgen in Willie's Saloon, neben der Post-Office.

↑ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei J. Hampe.
↑ In Pfeuffer's Holzhandlung findet man alles zum Bauen nöthige Material, vom besten Longleaf Pine-Cypressen, Eichen- und Pappel-Holz, Backsteine, Cement und Colorado Sand. Großes Lager von geripptem, galvanisiretem und rothem Dachblech in allen Längen zu den billigsten Preisen. Stelle und prompte Bedienung.

Magdorff's Halle
Am Sonntag Abend, den 12. November.
Benefiz der Neu Braunfels Feuerweh Kapelle.
3 Unterhaltungen in Einer. 3 Dramatische Unterhaltung, Großer Ball und „Cafe Ball“.
Die Komödie „MY DADS CLAIM“
Vollständiges Personal, 15 Personen, Gesänge, Länze und Specialitäten.
Nach der Vorstellung Großer Ball. Tänze frei.
Während der Pause, Großer „CAKE WALK“ von Herren und Damen, endend mit den FOUR FUNNY FREAKS.
Eintritt 50 Cts., für Kinder 25 Cts. Keine Extra-Auslagen. Vollständige Kapelle und Orchester. Reservierte Sitze bei B. E. Voelcker, ohne Extrakosten.

Großes Erntefest und freies Barbecue
— in —
Rohde's Halle
am Sonntaa, den 19. November.
Anfang 10 Uhr vormittags. Nachmittags, großes Konzert.
Abends Ball.
Der Yorks Creeker „Gemischte Chor“, Yorks Creeker „Kinder Chor“ und der „Walhalla Gesangsverein“ werden sich am Konzert betheiligen.
Freundlichst ladet ein E. d. Rohde.

Eröffnungs-Fest in der Germania-Halle
am Sonntag, den 5. November, bestehend in Musik- und Gesangsporträgen unter Mitwirkung des Schumannsiller Gesangsvereins und des Neu Braunfels „Echo“, und Schulze's Militärmusik.
Anfang des Konzertes nachmittags 3 Uhr.
Abends Ball.
Freundlichst ladet ein Ernst Zipp.

Ball
— in —
Magdorff's Halle
am Sonntag, den 5. November.
Freundlichst ladet ein Seintr. Seelap.

Zu verrenten!
Eine Farm von 70 Acker nahe bei der Stadt. Nähere Auskunft ertheilt
11 J. E. Nagb.

Quittung.
Vom „Ancient Order of United Workmen“ anlässlich des am 12. September 1899 erfolgten Todes meines Bruders Wilhelm Pape die Summe von \$2000 erhalten zu haben, bezeichnigt dankend
Conrad Pape.
Neu Braunfels, am 20. Oct. 1899.

Sklenar's
Buz- und Mode-Geschäft.

Allen meinen Bekannten und Kunden zur Nachricht, daß schon alle meine Herbst und Winterwaaren angekommen sind, bestehend aus

MILLINERY:
Angepuckte Sammet-Hüte, St. Claires Walking Hute.
" Filz-Hüte, " " "
" Stahlhüte, " " "
in allen Farben und in den neuesten
Fagons. " " "
für Damen und Kinder: " " "
Graduate Sailors. " " "
Tennis " " "
Walton " " "
Dazzler " " "
Belford " " "
Boccaccio " " "
Avenue " " "
Strathmore " " "
Baby-Mützen in allen Farben und Größen.
Alle Sorten und Farben Trimming für Hüte.

DRY GOODS.
Das neueste Tuch für Kleider.
Die modernsten Rippswollstoffe für Kleider.
Kaschmirstoffe für Kleider.
Runs' Bellings.
Karrirte wollene Stoffe für Blousen und Kleider zu haben in allen Farben.
Wunderhübsche schwere Stoffe für Röcke.
Schwarze gemusterte und glatte Stoffe für Kleider.
Farbigen Sammet.
Karrirten
Seidene Plüsch.
Liberty Atlas.
Taffeta Seide.
Fertige Röcke und Unterröcke.
Capes, Jackets.
Alle Sorten Kragen (Collarettes).
Getrimmte und auch glatte Plush Capes nach der neuesten Mode gemacht, kurze sowie lange Fagons.
Tuch Capes, Astrachan Capes, seidene Capes, sowie Tuch und Astrachan Jacken für Damen und Mädchen. Mantel für Schulkinder.
Passende Seide für Blousen.
Seide für Kleider.
Schwarze Seide für Röcke.
All Over Lace für Jacke und allen möglichen Bedarf passend für Kleider.

NOTIONS.
Deutsche Glage Handschuhe.
Wollene " "
Seidene " "
Feine Taschentücher mit Namen.
Seidene " "
Episen-Taschentücher. " "
Wirtelschnallen.
Pompador Kämme.
Seidenkämme.
Beauty Pins.
Haarzöpfe.
Alle Arten Knöpfe.
Battenberg Teden.
Stickerien.
Große Auswahl in Episen von 2 Cent per yd. an.
Verschiedene Handarbeiten.
Korsette.
Strümpfe.
Regenschirme.
Schürzen.
Gürtel.
Unterröcke für Damen und Kinder.
Tie, alle Sorten Kopftücher.
Vollständige Auswahl in Brautaussteuer, bestehend aus Woll- und Seidenstoffen für Kleider nebst dazu passendem Besatz. Brautkleider und Brautkränze zu allen Preisen, und Alles, was eine Braut sonst noch brauchen kann, sowie Verbräute, Bettdecken, Tischdecken, Servietten, Handtücher u. s. w.
Linnen- und Kinderschuhe werden sehr billig ausverkauft. Jedermann ist freundlichst eingeladen, sich zu überzeugen, wie schön und billig die neuen Waaren sind.

Achtungsvoll
A. SKLENAR.
Mein Lager von Herbst- und Winterwaaren
ist jetzt vollständig, bestehend in einer schönen Auswahl in Damenkleiderstoffen, Seide, farbigen Damenröcken und Unterröcken, Fascinators, Umschlagtüchern, Episen, Capes zu allen Preisen, wollenen Teden und Quilts. Die schönste Auswahl in seidene Bändern, Herren-, Damen-, und Kinder-Unterhemden, Damen- und Kinder-Strümpfe, Albums, Koffer und Reisetaschen. Eine schöne Auswahl in seidene und anderen Taschentüchern, Woll- und Baumwollen-Garn, Dutings schön und billig, Corsetts, Wagenbeden, Tischdecken, Chenille-Decken, Herren- und Kinder-Cravatten, eine große Auswahl in Wackstuch, Woll- und Baumwoll-Flanel, Damen-, Herren- und Kinderschuhe, Sammet in allen Farben, Fenstergardinen, weiße und farbige Herrenhemden. Porzellan, Lampen und Glaswaaren. Großes Lager von Groceries, Tabak und Cigarren.
New Home und Wheeler & Wilson Nähmaschinen, Nadeln und Del.
Achtungsvoll,
F. HAMPE.

Notiz!
Am 14. November wird auf Frau Wittwe Seiffes Platz Zudererbrämen gedroschen. 2 21
Notiz.
Am Montag, den 13. November wird auf Fried. Heidrich's Platz Zudererbrämen gedroschen. 2 21
Zu verrenten.
Der Baar Room in Comalstadt vom 1sten November 1899 ab. B. Hoym.
1 31
Heu! Heu!
Vollauf gutes Heu bei
11 Jos. Landa.
An unserer Handen.
Wir theilen hiermit mit, daß wir von nächster Woche an drei Tage ginnen, nämlich Dienstag, Freitag und Samstag. Baumwolle im Samen wird zu jeder Zeit in Empfang genommen.
Achtungsvoll,
1 11 Faust & Co.
Reinarz & Knele.
New Braunfels, Oct. 25. 1899.

Notiz!
Am 14. November wird auf Frau Wittwe Seiffes Platz Zudererbrämen gedroschen. 2 21
Notiz.
Am Montag, den 13. November wird auf Fried. Heidrich's Platz Zudererbrämen gedroschen. 2 21
Zu verrenten!
Eine Farm von 70 Acker nahe bei der Stadt. Nähere Auskunft ertheilt
11 J. E. Nagb.
Quittung.
Vom „Ancient Order of United Workmen“ anlässlich des am 12. September 1899 erfolgten Todes meines Bruders Wilhelm Pape die Summe von \$2000 erhalten zu haben, bezeichnigt dankend
Conrad Pape.
Neu Braunfels, am 20. Oct. 1899.

Geheimnisvoller Staub.

Jeder Marotte weiß, wie stark sich auf der Meeresfahrt der Staub auf Schiffsbrettern anhäufen kann, aber eine bestimmte Erklärung hierfür hat man noch niemals gefunden.

Auf Segelschiffen namentlich ist es bekannt, daß, wie sorgsam auch die Verdecke früh Morgens abgewaschen werden mögen und wie wenig Arbeit irgendwelcher Art auch während des Tages verrichtet werden mag, gleichwohl beim Einbruch der Nacht, wenn die Verdecke auf's Neue gefegt werden, sich eine gewaltige Menge Staub wieder vorzufinden pflegt.

In neuerer Zeit haben hin und wieder Schiffscapitäne, die eine Neigung zu wissenschaftlichen Untersuchungen haben, diejenige Meerstaub zum Gegenstand besonderer Beobachtungen gemacht, und einer dieser, B. fand, daß auf einer 97tägigen Fahrt seines Schiffes im Ganzen nicht weniger als 24½ Pfund feinen Staubes allein von dem Spieren-Deck weggefegt werden mußten, obwohl auf dieser Fahrt außer der Reinigung der Segel und des Tafelweils keine ersichtliche Quelle für die Bildung dieses Staubmassen vorhanden war. Und gar der Staub, der aus dem Innern des Schiffes auf das Verdeck gebracht werden kann, reicht bei Weitem nicht hin, diese Erscheinung zu erklären und ist auf einem Segelschiffe, wenn dasselbe keine Passagiere enthält, unter normalen Umständen verhältnißmäßig geringfügig.

Dabei ist schon gesagt worden, dieser „Meerstaub“ komme größtenteils aus den „interstellaren Räumen“, den Räumen zwischen den Himmelskörpern. Das klingt wissenschaftlich genug, und die Gelehrten haben ja von solchem cosmischen Staub auch schon in anderen Fällen viel gesprochen. Aber mit gewissen Tatsachen will ich diese Annahme denn doch nicht recht vertragen.

Was findet z. B. in diesem Meerstaub Teile von Leder, Holz, Pflanzenfasern, und in den meisten Fällen auch von Tabak. Sollen wir nun wirklich glauben, daß in den Räumen zwischen den Weltkörpern sich Tabak, Leder und Holz aufhalten? Das wäre denn doch eine Annahme, die, wie die Antworten des Kandidaten Jobbes, ein bedenkenliches „Schütteln des Kopfes“ hervorruft!

* Dieses ist gerade die Zeit des Jahres, wo sich Geschwürer am besten entwickeln, es ist jedoch stets die rechte Zeit, wenn solche der Fall, Dr. August König's Hamburger Kräuterpflaster zu gebrauchen, welches lindert und heilt.

Vom Krüger zu Hause.

Wie es bei dem Präsidenten Transvaals in Pretoria aussieht, darüber erzählt Dr. Siglow in der „Deutschen Kolonialzeitung“ folgende interessante Einzelheiten.

Der Präsident wohnt in einem kleinen Landhause mit einem niedrigen Strohdache und einer kleinen Veranda an der nach der Straße gebenden Front. An dem Straßenrande befindet sich ein kleiner Streifen Landes, auf dem ich einige Zelte aufgeschlagen fand, welche von Vurenfreiwilligen besetzt waren, welche vor ihrem Lagerungspalaste Wache hielten. Diese Soldaten trugen weiße Helme, blaue Röcke mit nur einer Reihe von Knöpfen, Barockhosen und Reithiefeln mit Sporen. Sie sahen nicht viel anders aus als unsere eigenen Freiwilligen, welche ich während des Krieges mit Spanien in Tampa und Manila sah, nur daß unsere Leute mehr Zeichen von Disziplin zeigten. Da wir zu Herrn Krügers Haustüre keine Klingel entdecken konnten, so pochteten wir mit unseren Knöcheln und schrien. Niemand antwortete. Ich wäre nun nicht weiter gekommen, wenn ich mich nicht in der Begleitung eines wohlbekannten Mitgliedes des Bureauparlamentes befunden hätte. Da es weder einen Thürhüter noch eine Glocke gab, wir jedoch irgendwo im Hause laute Stimmen hörten, ein Geräusch, welches in mir die Einbildung hervorrief, als befände ich mich in einer Menagerie zur Futterungsfunde, so ging mein Vurenfreund durch das Haus nach dem hinteren Hofe und rief dort nochmals. Wiederum ohne Erfolg. Da entschlossen wir uns kurz, dem Klänge der Stimmen zu folgen — aber wie Napoleon gethan haben würde, dorthin zu marschieren, wo der Donner der Geschütze dröhnte. Wir pochteten an die Thür, hinter welcher Töne erschollen, wie meine Phantasie sie sich in einer aus Eisen und Löwen gebildeten Rathöverjammung vorstellen konnte. Da niemand sich am unser Klopfen kümmerte, stieß mein Freund die Thüre auf, und wir traten ein. Durch die dichten Wollen von Tabakrauch hindurch bemerkte ich ungefähr vierzig Männer, welche in ihrem Aussehen in seltener Weise den Landgepöhligen in Ostland gleichen. Sie hatten lange Bärte,

und ihr Haar fiel über ihren Nacken hinab. In ihrer Mitte saß einer, welcher sie alle beherrschte, nicht nur durch den Umfang seiner Stimme, sondern auch durch ein Augenpaar, welches sogleich meine Aufmerksamkeit fesselte. Er zeichnete sich ebenfalls durch einen Bart und reichen Haarwuchs aus und bekräftigte seine Rede von Zeit zu Zeit durch einen Schlag mit seiner Faust auf die Tischplatte, wonach er zahlreiche Tabakswolken ausstieß, indem er seinen Blick eine Zeit lang ruhig, aber eindringlich auf den Vuren richtete, der es gewagt hatte, eine abweichende Meinung zu äußern. Seine breiten Schultern waren etwas unter der Last der Jahre gebeugt, und sein Gesicht zeigte Züge von Sorge und Krankheit. Aber es war das Antlitz eines gewaltigen Mannes. Nase und Mund waren stark entwickelt, und der Bau des Rines ließ auf Entschlossenheit, wenn nicht auf Hartnäckigkeit schließen. Dort ist Paul Krügers wirkliches Parlament. Hier empfängt er formlos seine Anhänger unter dem Burghäus und predigt ihnen, bis sie mit ihm übereinstimmen oder unsäglich sind, ihm noch länger zuzuhören. Er theilt ihnen seine Wünsche mit, und nicht selten gelingt es ihm, sie davon zu überzeugen, daß die von ihm vorgeschlagenen Maßnahmen für die Sicherheit des Staates notwendig sind. So lange ist er ihr Führer gewesen, und so viele Erfolge hat die Republik unter seiner Leitung davongetragen, daß jetzt der Durchschnitt der Bürger Transvaals Obm Paul für nahezu unfehlbar hält.

Kein Präsident der Ver. Staaten hat sich in der Öffentlichkeit von so viel königlichem Prunk umgeben gezeigt, wie ich es von Obm Paul bei Gelegenheit meines Besuchs in Transvaal gesehen habe. Das weiße Haus in Washington hat nicht mehr Schilde und Thürhüter als das Haus jedes anderen amerikanischen Bürgers. Aber in Pretoria befindet sich nicht nur ein Truppenlager vor den Thoren des Präsidentenhauses, sondern sechs berittene Krieger geleiten den Präsidenten, wenn er durch die Stadt fährt, und Leute mit geladenen Büchsen umgeben das Gebäude, wo das Bureauparlament tagt.

Ein sicheres Group-Zeichen.

Heiserkeit an einem Kind, das zur Group sich neigt, ist ein sicheres Zeichen des Heranabens der Krankheit. Wenn Chamberlain's Husten-Heilmittel sobald wie ein Kind heiser wird, oder sogar nachher der Group Husten sich eingestellt hat, eingegeben wird, so wird es einen Anfall abhalten. Viele Mütter, welche Kinder haben, die zur Group neigen, halten dieses Mittel stets an Hand, und finden, daß sie dadurch vielen Belästigungen und Unannehmlichkeiten entgehen. Man kann sich immer darauf verlassen, und es ist angenehm zu nehmen. Zu verkaufen bei H. V. Schumann.

Schlaue.

Emile Augier, der berühmte französische Dramatiker, wurde von Autographenjägern und Jägerinnen in ganz unglücklicher Weise heimgesucht und wußte sich der Zudringlichen nur dadurch zu erwehren, daß er die Ablehnungsschreiben von seinem Sekretär schreiben ließ. Dies wußte eine junge Dame und schrieb dem Schriftsteller folgenden Brief: „Ihreurer Weiser! Ich wäre überglücklich über einen Brief, und wenn er auch nur wenige Worte enthielte. Würden Sie mir diesen Gefallen thun? Versenden Sie jedenfalls den etwas unbehaglichen Wunsch, und haben Sie die Güte, zur Rückantwort beiliegende Marke zu benutzen. Mit vorzüglicher Hochachtung ergeht A. A. Postskriptum: Sollten Sie nicht geneigt sein, meinen Wunsch zu erfüllen, so bitte ich, diese Absage nicht von Ihrem Herrn Sekretär schreiben zu lassen, sondern dieselbe eigenhändig zu schreiben.“ Augier lachte herzlich über den diplomatischen Brief und schrieb der Abfenderin zurück: „Sehr geehrtes Fräulein! Ihrem Wunsch gemäß, theile ich Ihnen eigenhändig mit, daß ich grundsätzlich nie Autographen verleihe. Mit vorzüglicher Hochachtung Emile Augier.“

„Es hat mir mehr geholfen, als irgend was, das ich je genommen habe. Meine Dystrophie dauerte bereits einen Monat; nach dem Essen war sie förmlich. Jetzt bin ich gesund“, schreibt S. B. Kerner, Hollington, Kas., über „Kodol Dystrophie Cure“. Es verbaut, was Du isst. A. Tolle.

Eine seltsame Wette.

Zu den sonderbarsten Wetten, die jemals von exzentrischen Leuten vorgeschlagen und erfolgreich ausgeführt worden sind, dürfte in erster Linie die vor Kurzem von einem englischen Landadelmann eingegangene Wette gezählt werden. Der in der Grafenschaft Berkshire sehr bekannte Baronet Sir W. B. ... behauptete, es fertig bringen zu können, des Abends in einem Anzuge zu dinnern, der aus einem Stoff gearbeitet wäre, dessen Rohmaterial sich des Morgens noch auf dem Rücken seiner Schafe befinden

würde. Die Freunde des Baronets erklärten, daß dies ein Ding der Unmöglichkeit sein würde und das Resultat war eine Wette mit einem Einsatz von 250 £. Als der für die Ausführung der bestimmte Tag anbrach, ließ Sir W. ... um fünf Uhr früh ein halbes Duzend seiner schönsten Schafe auszusuchen. Sechs Männer machten sich daran, die Tiere sorgfältig zu waschen, und ihrer Wolle zu entkleiden. Diese beförderte man unverzüglich nach Newbury, wo sie entfettet, gefärbt und getrocknet wurde. Abdann wanderte das Material in die Webefabrik und gelangte als solider Stoff um 3½ Uhr in die Hände des Schneiders, der sich mit einem Zuschneider und sechs Gesellen sofort in die Arbeit stürzte. In drei Stunden war der Anzug fertig. Pünktlich um sieben Uhr erschien der Baronet in dem tadellos sitzenden Habit zum Dinner und steckte schmunzelnd die gewonnenen Banknoten in die Tasche.

Von Neu-Seeland.

Reston, Neu-Seeland, 23. Nov., '96. Ich freue mich sehr zu sagen, daß seit ich die Agentur von Chamberlain's Medizin übernahm, der Verkauf sehr groß gewesen ist, hauptsächlich des Husten-Heilmittels. In zwei Jahren habe ich mehr von dieser Medizin verkauft, als von allen anderen während der vorhergehenden fünf Jahre. Bezüglich dessen Wirksamkeit ist mir von vielen Personen das Resultat, welches sie durch den Gebrauch desselben erzielt haben, erzählt worden, und lenne dessen Werth durch eigene Anwendung in meinem Haus. Es ist so angenehm einzunehmen, daß wir die Flasche fern von den Kindern halten müssen. E. J. Scantlebury. Zum Verkauf bei H. V. Schumann.

Zu der auffälligen Erscheinung des gesteigerten Wettbewerbs Deutschlands in den internationalen Handelsbeziehungen der Industrievölker macht der „Scientific American“ in New York sehr interessante Bemerkungen. Er vertritt die Ansicht, daß die durchgreifende Schulbildung in Deutschland viel mit zu dem industriellen und kommerziellen Aufschwung Deutschlands beigetragen hat. „Bleibet die bemerkenswerthe Tatsache in der industriellen Welt“, schreibt er, „ist die führende Stellung, die das deutsche Fabrikat sich erobert hat und seine rapiden Fortschritte im auswärtigen Handel, besonders in Großbritannien. Dieser Aufschwung ist keineswegs etwas Pflöchliches, er ist keine momentane Kraftanstrengung. Das System, das schon viele Jahre in Deutschland befolgt wird, trägt jetzt einfach seine Früchte. In niedriger und höherer Schule, in Comptoir und Werkstatt und durch planvolle Organisation dabeim und im Ausland haben die Deutschen ein System von industriellen Kräften in Bewegung gesetzt, das mit absoluter Regelmäßigkeit und Sicherheit arbeitet und die gewünschten Resultate hervorbringt. Die deutsche Arbeit ist der Hauptsache nach wissenschaftlich und methodisch, es sind dieselben Eigenschaften, die den Deutschen 1870 den Sieg verschafft haben. Seitdem hat Deutschland sich mit dieser wissenschaftlichen Methode auf die Friedenskünste geworfen und das mit einem solchen Erfolge, daß allem Anscheine nach seine industrielle Armee die Welt mit derselben widerstandsfähigen Energie sich unterwirft, wie seine Bataillone vor einem Vierteljahrhundert von Saarbrücken nach Sedan vorgerückt sind. Deutschland verdankt seinen industriellen Erfolg dem System der wissenschaftlichen Durchbildung in Schulen und Hörsälen, der engen Verbindung von Werkstatt und Schule und seinen Organisationen, die den Handel und seine Entwicklung aufmerksam verfolgen.“

* Durch die geringste Unvorsichtigkeit kann man sich leicht eine Erkältung zuziehen und darauf folgt ein Husten. Dr. August König's Hamburger Brusttee ist ein Mittel, welches schnell und sicher heilt. — Daß die Litteratur derbe Stellen und Mägen haben, wußte man schon längst. Nun hat sich aber der Landrat des Kreises Nemel veranlaßt gesehen, polizeilich gegen den allzuschönen „Brandbrot“ einzuschreiten. Nach dieser Verordnung, die das „Mem. Dpft.“ als „hochbedeutend“ bezeichnet, ist der Verkauf von reinem oder mit anderen Substanzen vermischem Brot verboten. Der Verkauf und Vertrieb von Schwefeläther überhaupt ist nun gegen eine schriftliche Bescheinigung der Polizeibehörde gestattet, daß der anzuliefernde Schwefeläther zu anderen als Genußzwecken Verwendung findet. Zuwahlungen werden mit Geldstrafe, event. Haft, bestraft.

„Als unsere Knaben vom Stiefhusten beinahe todt waren, gab unser Arzt „One Minute Cough Cure“. Sie erholten sich rasch“, schreibt P. B. Bellos, Kiggie, Va. Kurirt Husten, Erkältungen, Grippe und alle Hals- u. Lungenleiden. A. Tolle.

Keine Beleidigung.

Ein Musikverein, der eben die Aufführung eines großen Oratoriums vorbereitete, fing an, wegen der dadurch entstehenden Unkosten etwas beizogen zu werden. In Folge dessen sagte der Vorsitzende des Vereins zu dem Dirigenten des engagierten Orchesters, einem Musiker von Beruf: „Wir müssen unsere Ausgaben möglichst beschränken, und ich dachte deshalb, Sie könnten die Posaunen unbefestigt lassen; diese haben in dem ganzen Oratorium ja doch nur vier Takte; wenn wir sie weglassen, ersparen wir wenigstens 40 Mark und es wird doch kein Zuhörer einen Mangel bemerken.“ Der Dirigent machte ein höchst erkautes Gesicht, dann richtete er sich mit Würde empor und erklärte: „Das bliebe aber immer eine schwere Kränkung und Beleidigung des Komponisten!“ Der Chorleiter dachte einen Augenblick nach und sagte endlich lächelnd: „D, darum lassen Sie sich kein graues Haar wachsen — der Mann ist ja längst todt!“

Joseph Stodford, Hodgdon, Me., heilte eine seit 17 Jahren ererbte Wunde und langjährige Hämorrhoiden mit „De Witt's Witch Hazel Salbe“. Kurirt alle Hautkrankheiten. A. Tolle.

„Ihre Krankheit ist nicht besonders schwer“, sagte Doktor S. zu einem Patienten, der ihn aufgesucht hatte. Sie leiden nur an einigen „organischen“ Störungen.“ „Na“, erwiderte dieser, „das ist erklärlich, daß liegt bei mir im Verus.“ „Wie so, was sind Sie denn?“ fragte nun der Arzt. „Organisch“, lautete die Antwort.

Für wehen Hals, Rücken- oder Brustschmerzen, wunde oder empfindliche Lungen und drohende Diphtherie und Lungenerkrankung gebrauche man „Ballard's Snow Liniment“ zum Einreiben und nehme „Ballard's Horehound Syrup“. A. Tolle.

Druckfehler.

Der total verschuldete Baron, der letzte Sproß eines der ältesten Adelsgeschlechter des Landes, ging durch die Ehe mit der Tochter eines reichen Halsabschneides eine Wucherallianz ein.

Jagdpech.

A.: „Wie war es denn heute auf der Jagd? Haben Sie viele Hasen geschossen?“ B.: „Bejagten genug, aber die Luderer sind nach jedem Schusse aus Furcht davongelaufen.“

Präsident King, Farmer's Bank, Brooklyn, Mich., gebraucht „DeWitt's Little Early Risers“ in seiner Familie seit Jahren. Sagt, sie sind am besten. Diese famosen Pillen kuriren Verstopfung, Biliofluß und alle Leber- und Unterleibsbeschwerden. A. Tolle.



Die größte Auswahl der besten Wagen, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts.

DANDY

Stahl-Windmühlen.

Die beste im Markt mit

Graphite Lagern und Stahl-Kammräder

in allen Größen bei

LOUIS HENNE.

Agent.

Die Perle von Texas.

Größte Brauerei südlich von St. Louis.

Lehtjährige Verkäufe 150.000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.



San Antonio Brewing Ass'n

Ein durchaus einheimisches Institut.

Sämtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.

Robert Krause Agent für Neu Braunsfels und Umgegend.

F. G. NEHLS & CO.

(Normal's Otto Heilig.)

Gegenüber dem Passenger Depot

Neu Braunsfels, Texas

Feine Whiskey's, Weine u. s. w.

Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen.

Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

Billard.

Billard.

F. HAMMAR PAINT CO

HAMMAR PAINTS

are ground THICK. They are the correct combination of White Lead and Zinc, having good BODY and containing all necessary COLOURS, DRYERS, ETC. You make YOUR OWN paint PURE, DURABLE and BRIGHT by adding pure FRESH LINED OIL. Nothing but Linseed Oil makes any paint or lead durable. A gallon of THICK (Hammar's) paint and a gallon of PURE Linseed oil make TWO gallons of PURE, READY MIXED PAINT costing only \$1.25 Per Gallon

Guaranteed 5 years.

Zu verkaufen bei

Geo. Pfeuffer Lumber Co.

Ein Duell.

Von Max Battke.

Er stürzte Jurisprudenz in Berlin und war erst im dritten Semester, und doch gehörte er schon zu den besten Schülern unserer Verbindung — mein lieber, treuer Leibschuß Attila. Das Selbstbewußtsein, ein fast unbefleglicher Gegner zu sein, hatte aber leider eine andere unangenehme Eigenschaft im Gefolge: Attila tempelte gern Menschen an, und wo sich ihm irgend ein Anlaß bot, einen Streit zu provozieren, da hätte er es für eine Schande gehalten, sein säuberlich vorüber zu gehen. Eigentlich hieß er Siegfried Hauser; auch diese Name wäre vielleicht für ihn schon Kusnamsname genug gewesen, aber wir hatten es doch vorgezogen, ihn, der das streitsuchende Wort stets wie eine Weisheit schwang, Attila zu taufen.

Es war an einem Sonntag, etwa Vormittags elf Uhr, da schlenderte ich Arm in Arm mit Attila durch die Luisenstraße. Plötzlich presste er meinen Arm. „Siehst Du den Hohenpriester dort?“

Ein lang aufgeschossener Mensch kam uns entgegen. Ein rötlichblonder, spitzegehorner Bart bedeckte sein Kinn, der Hut schien eine hohe Stirn zu verdecken. Den Mund hatte er ein wenig geöffnet, wie ein Mensch, der eine große körperliche oder seelische Qual fühlt, und seine Backenknochen traten darum etwas hervor; seine Augen hatten etwas Stares, Geistesabwesendes; sein langsamer Gang war ungleichmäßig, gleich als ob er die Macht über seinen Willen verloren hätte. Als er näher kam, richteten sich seine Augen auf uns, und doch hätte ich schwören mögen, daß er uns nicht sah. — Attila ließ meinen Arm los: „Mein Herr, Sie haben mich fesselt! Ich bitte um Ihre Karte!“

Der Fremde, dessen Blick trotz aller Vielleicht gerade wegen des Stumpfen etwas von dem eines Geistesabwesenden hatte, blieb stehen. Ohne ein Wort zu sagen, langsam und immer noch wie geistesabwesend holte er aus seiner Brusttasche eine kleine goldgezierter Karte und schrieb: „Dr. Mittel, Alwinstraße 46.“ Dann reichte er sie meinem Freunde.

„Ich werde Ihnen meinen Sekundanten morgen früh um zehn Uhr senden.“ sagte Attila mit scharfschneidigem Tonfall und überreichte seine Karte. Dr. Mittel nahm sie, steckte sie, ohne sie zu lesen, gleichgültig in die Brusttasche, und ohne daß sich seine barren Züge im Geringsten veränderten, ging er mit ebenso ungleichmäßigem Schritt, wie er herangekommen war, weiter.

„Weißt Du, Attila,“ sagte ich nach einer längeren Mißbilligungspause, „der Mensch war entweder besetzt oder geistesgeheert!“

„Na, das kannst Du ja morgen sehen, wenn Du mir den Gesellen schickst, mit ihm die näheren Bedingungen für unser Duell zu vereinbaren. Du kannst die Zeit ja auf Sonnabend früh um sieben Uhr ansetzen. Den Ort kennst Du ja wohl?“

„Leider ja!“

Am folgenden Morgen stand ich pünktlich um zehn Uhr früh vor dem Hause Alwinstraße 46. Es war ein eigentümliches Gebäude, das halb wie eine Kaserne, halb wie eine Villa ausah. Ich klingelte dem Portier.

„Was ist das für ein Haus?“

„Das ist das Sanatorium des Herrn Dr. Dypinger.“

„Können Sie mir vielleicht sagen, ob hier ein Dr. Mittel wohnt?“

„Jawohl, der ist gestern Vormittag um elf Uhr gestorben.“

Ich gehöre weder zu den Abergläubischen, noch zu den Aengstlichen, aber ich muß gestehen, als ich diese Worte hörte, überließ mich doch ein gelinder Schauer. Gestern früh um elf Uhr waren wir ja gerade dem fremden Herrn mit den stieren Augen begegnet.

„Sie sind wohl ein Verwandter des Verstorbenen?“ fragte der Portier, der mein plötzliches Verschimmen anders deutete.

„Jawohl,“ sagte ich rasch entschlossen. „Kann ich den Toten vielleicht noch einmal sehen?“

geöffnete Mund, die vorsehenden Badenknochen, und durch die nicht ganz geschlossenen Lider blinnten die Augen hier hervor, fast so wie gestern.

„Ja, ja,“ sagte der Portier, als er meine Erregung sah, „es ist schwer, einen lieben Verwandten verlieren zu müssen. Und er war ein so lieber Herr, der Herr Dr. Mittel, das sagte mir der Wärtter, der seit der letzten Woche Tag und Nacht nicht von seinem Bett gewichen ist, und das sagte auch das Mädchen, und das sagte auch der Herr Dr. Dypinger. Und nun mußte er so früh davon, und er hat es selbst nicht geglaubt — ganz kurz vor seinem Tode hat er immer noch von Aufstehen und Spazierengehen gesprochen.“

Ich drückte dem rechtseligen Alten schnell ein Geldstück in die Hand und suchte eiligst eine Droschke zu erreichen.

Lachend erwartete mich Attila: „Nun, was macht Dein Geistesgelehrter?“

Da sah er mein verstörtes Gesicht. „Er hat Dich wohl angesetzt?“

„Mensch, Attila, was hast Du gethan! Der Dr. Mittel ist gestern früh um elf Uhr, genau zur Zeit, wo wir ihn trafen, in Dypinger's Sanatorium, Alwin-Strasse 46, gestorben.“

„Du bist wohl verrückt?“

„Nein, aber nahe daran. Es ist ein Ernst, den ich in seiner Sonderbarkeit selbst noch nicht begreife.“

Attila sah mir prüdend in's Gesicht. „Ein Irrtum ist nicht möglich,“ fuhr ich fort, „ich habe den Verstorbenen selbst gesehen, es ist der Herr, den wir gestern getroffen haben.“

„Das muß ich erst selbst gesehen haben!“ lachte Attila wieder auf.

„Meinetwegen, aber ich komme nicht mit. Ich werde Dich hier erwarten.“

Attila ging, und ich blieb in einer Sophaede sitzen, unfähig, etwas zu denken oder zu thun.

Eine Stunde war vergangen. Da kam eine Droschke vorgefahren. Schwerfällige Schritte, begleitet von schlurfenden, näherten sich der Thür. Der Droschkenführer schügte Attila, der sich willenlos seiner Führung hingab und mehr geogen wurde, als selber ging. Ich brachte ihn schnell zu Bett. Schon phantasierte er heftig.

„Na, warte nur, Du. Du Hohenpriester Du, Sonnabend früh um sieben Uhr werde ich's Dir schon zeigen! habaha! Mich zu fesseln, haba, mich, haba, haba, die Geißel unter den Schlägern, haba!“

Der Arzt wurde gerufen. Es schien ihm schwer, eine Diagnose zu stellen.

„Es scheint ein starkes Nervensieber im Anzug zu sein,“ sagte er mit bedenklichem Kopfschütteln, nachdem er Puls und Athemzüge geprüft hatte.

Ich wich nicht vom Bett meines Freundes. — Der Sonnabend graute. Je später es wurde, desto aufgeregter wurde er. Die Uhr schlug Sieben. Da fuhr er wild im Bett auf: „Ha, Du! Du wirst mit mir fesseln! Warte nur, elender Geselle, da — da hast Du eins auf Deinen dünnen Backenknochen! Da — da — noch eins! — Aber was klappest Du so? — Ah, Elender, wo hast Du plötzlich Deinen Schläger? Was? Mit der Sense willst Du fesseln? Du grinsendes Scheusal, ich will aber nicht unterliegen, ich will nicht, will nicht! Ah, stehst Du, der traf, haba, der sah, oh — oh — oh!“

Unverständlich murrend, sank er erschöpft in die Kissen zurück. Der Arzt kam. Er fühlte seinen Puls.

„Um, die Kräfte ist vorüber. Er wird wieder gesund werden. Hat doch eine läche Natur, der Kerl!“

Ein Jahr etwa war vergangen. Ich war nach einer kleinen Provinzstadt gekommen. Um die Langeweile des Kleinstadtlebens zu tödlen, las ich die Lokalblätter. Plötzlich fuhr ich auf: Da stand ganz groß und deutlich:

„Wieder zurückgekehrt! Dr. Mittel.“

Ich kämpfte eine gewis berechtigter Besorgnis nieder. „Ich bitte sehr um Verzeihung. Sie kommen eben von Berlin zurück. Habe ich Sie nicht im Juni vergangenen Jahres dort in der Luisenstraße getroffen?“

„Im Juni vergangenen Jahres?“ wiederholte er nachdenklich, „das kann schon sein.“

„Wohnten Sie damals nicht Alwinstraße 46?“

„Ah, jetzt erinnere ich mich. Alwinstraße 46, das ist das Sanatorium von Dr. Dypinger. Ja, richtig, ich hatte damals gerade die Depesche bekommen, daß mein Bruder, der Oberlehrer am dortigen Leisnigymnasium war, lebensgefährlich erkrankt sei. Als ich an das Krankenbett trat und sah, daß menschliches Können nichts mehr ausrichten konnte, ging ich hinaus auf die Straße, um seinen Todeskampf nicht mit ansehen zu müssen.“

Ich erzählte in kurzen Worten den Grund meines Kommens.

„So ja,“ sagte Dr. Mittel, „nun weiß ich doch, wie damals jene Karte: Siegfried Hauser, stud. jur., in meine Brusttasche gekommen ist. Ich habe mir lange vergeblich den Kopf darüber zerbrochen. Nun, und wie geht es Ihrem Freund Attila?“

„Danke, er verzieht, ein tüchtiger Jurist zu werden. Aber er schlägt sich nicht mehr.“

„Warum Dr. Simmons' Hustenpulver am billigsten ist? Es ist die einzige Hustenmedizin, wovon man 50 Dosen für 50 Cts. bekommt. Geld zurückverlangt, wenn sie nicht lindert oder befriedigt. Verschaffe sie. Laßt Euch vom Apotheker eine Probebottle geben. 25 und 50 Cents.“

Carl Schurz gegen Imperialismus.

In Chicago hielt die Anti-Imperialisten-Vereinigung eine Convention, deren Hauptvorsitzender Carl Schurz war. Seine Rede war weniger eine oratorische Glanzleistung, als eine klare geordnete Darlegung unserer Verhältnisse zu den Filipinos und eine scharfe Anklage gegen unsere Staatsmänner.

Von dem Friedens-Vertrage sagte Schurz sehr treffend: „Das war überhaupt kein Friedens-Vertrag. Es war ein Vertrag mit einem halben Duzend blutiger Kriege im Leide. Es war in erster Linie eine offene und brutale Kriegserklärung gegen unsere Verbündeten, die Filipinos, welche nach Freiheit und Unabhängigkeit von fremder Herrschaft rangen.“

Nachdem der Redner die hollische Eitelkeit der Administration von allen Seiten beleuchtet hat, schlief er in einer meisterhaften Peroration, die an die Anklagen erinnerte, welche Cato vor nahezu 2000 Jahren im Senate gegen Caesar richtete. „Ich weiß — rief er — daß die Imperialisten erklären werden, ich hätte für Aguilardo und die Filipinos gegen unsere Republik plaidiert. Nein, nicht nur für die Filipinos, obgleich ich als einer derjenigen, welche in dem Kampfe für freie und ehrliche Regierung grau geworden sind, mich niemals schämen würde, für Freiheit und Unabhängigkeit einzutreten, selbst wenn ich das Banner in farbigen und schwachen Händen befände. Aber ich trete für mehr ein, ich plaidiere für amerikanische Ehre und Selbstachtung, für amerikanische Interessen, amerikanische Demokratie und für die Sache des amerikanischen Volkes gegen eine Verwaltung unserer öffentlichen Angelegenheiten, welche muthwilliger Weise das Land in einen verwerflichen Krieg stürzte, der durch einen skandalösen Vertrauensbruch einem für seine Freiheit kämpfenden Schande auf die Republik geladen; ich plaidiere gegen eine Administration, die in systematischer Weise die Öffentlichkeit durch fabrizierte falsche Nachrichten zu täuschen und irre zu leiten versuchte, die einen Schlag gegen das Fundament unserer konstitutionellen Regierung durch eine Usurpation der Kriegsgewalt führte; welche aus den großen Principien und hohen Idealen, die immer der Leitstern der Republik sein sollten, ein freies Spieltrieb, und welche, wenn ihr nicht bei Zeiten Einhalt gethan wird, diese Regierung des Volkes, für das Volk und durch das Volk in eine imperialistische umwandeln würde, die sie in cynischer Weise republikanische nennt; eine Regierung, bei welcher die laute Anechtung arroganter Macht die Stimme des Rechtes überdönen wird; eine Regierung, die dem Volke die schwere Bürde des demokratischen Militarismus auferlegen und die durch die unskrupulöse Sabotage des führenden Geistes in eine Politik wilder und blutiger Abenteuer treiben wird, eine Politik, die immer verhängnisvoll für die Demokratie war.“

Ich vertrete die Sache des amerikanischen Volkes gegen all dieses und spreche hier meine unumwundene Ueberzeugung aus, daß wenn man die Verwaltung unserer Angelegenheiten dem Volke zur Verfügung stellt, die durch eine überwältigende Mehrheit mißbilligt werden würde.

Ich bin der vollen Ueberzeugung, daß unser amerikanisches Volk sich als einsichtig genug erweisen wird, um den großen Unterschied zu verstehen zwischen der Ausdehnung unserer Republik über angrenzendes von gleicher Bevölkerung besiedeltes Territorium, wenn solches in friedlicher und ehrenhafter Weise erlangt werden kann — und dem Imperialismus, welcher die Hände ausstreckt nach fremden Ländern, um diese als unterthänige Provinzen zu regieren. Unser Volk ist zu intelligent, um nicht zu begreifen, daß unser erster Schritt auf der Bahn des Imperialismus eine Verletzung der Grundprinzipien der Demokratie war, dem Fehlschlag und Schande folgte; es ist zu aufgeklärt, um nicht zu verstehen, daß eine Monarchie solches thun und doch eine starke Monarchie bleiben mag, während eine Demokratie, wenn sie es thut, keine Demokratie bleibt; es ist zu weise, um nicht den falschen Stolz, den gefährlichen Ehrgeiz oder die selbstschätlichen Pläne zu entdecken, die sich so oft hinter dem betrügerischen Ruse des Ultra-Patriotismus verbergen. „Unser Land, ob recht oder unrecht!“ Es wird nicht verfehlen, zu erkennen, daß unsere Würde, unsere freien Institutionen, der Friede und die Wohlfahrt von Amerikanern nur dann gesichert sein werden, wenn wir uns dem Stichwort des wahren Patriotismus halten: „Unser Land, wenn recht, bleibe es recht, wenn unrecht, werde es recht!“

Leidest Du an Schüchternheit bei Tage, reizbarer Laune, schlaflosen Nächten, allgemeiner Schwäche, Kopfweh und Trägheit des Systems, so nimm „Herbine“. Es wird Dir helfen und Dich schlieflich kurieren. Preis 50 Cts. A. Tolle.

Berühmte Männer als Pantoffel-Weiden.

Ein großer Pantoffelweid war Tizian. Seine Frau Cecilia soll eine herrschaftliche diktatorische Dame gewesen sein, die sich von ihrem Gatten täglich eine genaue Abrechnung seiner Ausgaben vorlegen ließ. Der Künstler mußte allerlei Schliche und Kniffe anwenden, wenn er einmal in Gesellschaft guter Freunde ein Glaschen Wein trinken wollte. Aber Tizian scheint doch diese Strenge seiner Frau nicht zu schwer empfunden zu haben, denn als sie starb, war er untroßlich und betrauerte sie aufrichtig.

Andrade del Sarto war ein ähnliches Schicksal zu Theil geworden. Seine Frau vererbte ihm das Leben durch ihre unvernünftige Eifersucht und vertrieb alle Freunde aus seinem Hause.

Der Gründer der Methodisten, John Wesley, hatte ebenfalls durch die Eifersucht seiner Frau schlimme Tage. Sie öffnete heimlich seine Briefe, lauschte an der Thür seines Studierzimmers, wenn er Besuch hatte, und spionierte ihm überall nach. Wesley veruchte vergebens, sich schlieflich nur in dem Gedanken, daß er Zeit hätte, sich immer mehr seinen großen Werken zu widmen, weil er es in der Heiligkeit seiner Frau doch nicht aushielte.

Auch der Herzog von Marlborough ließ sich von seiner Frau in ungeheurer Weise tyrannisieren. Er war das Muster eines Pantoffelweiden. Während eines seiner Feldzüge schrieb er ihr: „Augenblicklich habe ich es mit 60,000 der besten Soldaten unter der Sonne zu thun, die von den ersten Feldherren Europas kommandirt werden, aber ich fürchte sie nicht halb so sehr wie Dich, mein Lieb, wenn Du böse bist.“

Nach langer vergeblicher Werbung gelang es dem berühmten Schriftsteller Ad. d. Ison endlich, die vermittlere Gräfin Warwick als Gattin heimzuführen. Aber die edle Dame behandelte ihn so schlecht, daß es im Volksmunde f. J. hieß: „Poland House“ — so war der Name ihres Wohnsitzes — „vermag, trotzdem es so groß ist, Herrn Adisson, die Gräfin von Warwick und einen dritten Insassen — den Frieden — nicht gleichzeitig zu beherbergen“, und anfänglich seiner Ernennung zum Staatssekretär schrieb Lady Montague einem Freunde: „Ein solcher Posten und die Gräfin von Warwick, erscheint mir für einen aßhmatischen Mann mehr, als er auf die Dauer aushalten kann, und wir werden wohl den Tag erleben, da er gern auf beide verzichtet.“

Sir Richard Arkwright, der Erfinder der Spinnmaschine, trennte sich schlieflich von seiner Frau, weil sie seine Modelle, die mit seinen Verjucken, das Perpetuum mobile zu erfinden, in engster Verbindung standen, kurz und klein zu schlagen pflegte.

James Watt, der Erfinder der Dampfmaschine, mußte vor der Sauberkeit manie seiner zweiten Frau mit seinem Werkzeug in die Dachstube flüchten, wo er vor ihrer Reinigungswuth sicher war. Ihre Schöpfbüchsen sogar durften ja nie die Schwelle übertreten, ehe sie ihnen die Pfoten abgewischt hatte. Tage lang kam oft Watt aus seinem Dachstübchen nicht herunter. Er bereitete sich eine bescheidenen Mahlzeiten selbst und vergaß hier, über seinen Studien und Versuchen, das häusliche Glend. Vielleicht wurde die Entdeckung der Dampfmaschine dadurch nur beschleunigt, daß Mrs. Watt durch ihr unentbehrliches Benehmen ihren Gatten zu dieser unheimlichen Verbannung in sein Arbeitszimmer getrieben hatte.

Es dürfte wenig Männer geben, deren Leben sich Frauen mehr benehnt worden ist, als das Abraham Lincoln's. Seine erste Liebe wurde ihm durch den Tod entzogen. Später erregte dann eine andere junge Dame seine Bewunderung, die aber seine Werbung aus schlug. Endlich verlobte er sich mit Miss Mary Todd. Er mag wohl aber schon ihr böses Temperament frühzeitig gemerkt haben, denn der zukünftige Präsident ließ am Hochzeitstage die Braut plötzlich im Stich. Wohlmeinende Freunde brachten dann das Paar wieder zusammen, und ein zweiter Hochzeitstag wurde festgesetzt. Als Lincoln sich zur Trauung ansetzte, wurde er von einem Knaben im Hause gefragt, wohin er denn gehe, und voll Galgenhumor gab er in Vorahnung dessen, was ihm bevorstand, die treffende Antwort: „Ich glaube, in die Hölle!“ Lincoln gehörte seiner Frau mit fast kanakischer Untermüthigkeit; denn er fürchtete ihre böse Zunge und wollte Ruhe im Hause haben. Eines Tages kam ein Mann zu Mrs. Lincoln, um sie wegen ihrer Unhöflichkeit gegen seine Rechte zu Rede zu stellen. Sie überschüttete ihn mit einer Fluth von Schimpfwörtern und wilden Reden, sodas der Mann sich erschrocken zurückzog und den unglücklichen Ehemann sofort ausfuhrte, um ihm die Geißelhalter zu ergreifen. „Ich bedauere lebhaft dies hören zu müssen,“ antwortete Lincoln, „aber ich muß in aller Offenheit eine Frage an Sie richten: Konnten Sie nicht einige Minuten aushalten, was das Schicksal mir bestimmt hat, seit fünfzehn Jahren auszuhalten?“

Der „Plover“ Prediger, Rev. J. Kirkman, Belle River, Ill., sagt: „Nachdem ich 10 Jahre an Bronchial- und Lungenbeschwerden gelitten, kurete mich „One Minute Cough Cure“. Es ist alles, was man dafür behauptet, und mehr.“ Kurirt Husten, Erkältungen, Grippe und alle Hals- und Lungenleiden. A. Tolle.

Zweien Nachbarn, die um einen Baum prozessiren wollten, erzählte ein dritter eine Geschichte. Ihr habt den alten Brümmer nicht gekannt. Als ich jung war, da sah er jeden Dienstag und Freitag in der Rathskube, allen Streit zu schlichten und zu richten. Er machte kurzen Prozeß, wie er selbst zu sagen pflegte, und die Leute standen sich dabei besser als heutzutage bei den langen, weiltäufigen Schreiereien. Aber Prozeße sind Prozeße, 's ist nie etwas dabei herausgekommen. — Einmal nippt der Rathsherr auf seinem Richterstuhl und denkt: Nun, heut' gibt es ja wohl nichts. Da geht die Thür auf, und herein tritt der Rathdiener Korf mit einem Hahn auf seinem Arm, als ob er ein kleines Kind trüge, und geht geradwegs auf den Rathsherrn zu. — „Was ist das?“ fragte der Rathsherr, „was will der Hahn hier vor Gericht?“ — „Mit Verlaub, Herr Rathsherr, der Hahn will nichts, aber diese beiden alten Weiber da draußen, die wollen den Hahn alle beide.“ — „Lafst sie vor“, sagte der Richter, „und Du halt' den Hahn fest.“ — Nun ging der Spektakel los. Frau Piel sagt: „Der Hahn ist mein!“ — „Nein“, sagt Frau Fink, „'s ist mein Hahn!“ — „Ich kann's beweisen,“ eifert Frau Piel, „mein Hahn kräht jeden Morgen Punkt 3 Uhr, und das hat dieser noch heut' gethan, ich bin davon überzeugt.“ — „Und hier ist mein Beweis!“ schreit Frau Fink und zieht eine schwarze Feder aus dem Strickbeutel: „sehen Sie, Herr Rathsherr, paßt die nicht ganz zu dem Hahn? Die hat er erst vorige Woche aus seinem Schwanz verloren.“ — Und so geht's fort. Der Rathsherr läßt das eine Zeit lang geduldig wahren. Zuletzt aber ruft er mit seiner wuchtigen Stimme: „Stille jetzt, und paßt mal auf: Wie hoch tarirt ihr den Hahn?“ — „D. acht Groschen gewiß!“ sagt Frau Piel. — „Ja“, sagt Frau Fink, „acht Groschen ist er gut werth.“ — „Nun“, sagt der Rathsherr, „dann ist ja alles klar. Acht Groschen kostet der Hahn, und acht Groschen kostet die Gerichtsverhandlung. Geld habt ihr nicht, so will ich den Hahn dafür annehmen — von Nichts wegen. — Ihr aber könnt nun gehen, und wenn ihr mal wieder über

einen Hahn unteins seid, so kommt nur herbei; wir wollen wohl damit fertig werden.“

Setzt ihr nun wohl, was beim Prozessiren herauskommt? Ich will euch was sagen: Laßt den Baum ruhig stehen; er giebt Schatten für zwei, und hier ist ein prächtiger Platz darunter für eine Bank. Macht sie aber lang genug, daß ich auch noch mit euch darauf sitzen kann. Und über der Bank will ich an den Baum schreiben: „Liebe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen!“

Was ist es? Ein Mittel für Husten, Erkältungen, Croup, Erbrechen, Keuchhusten, Halsweh und alle Hals-, Brust- und Lungenleiden. Man bekommt das Geld zurück, wenn man damit nicht zufrieden ist; wir meinen Dr. Simmons' Hustenpulver. 25 und 50 Cents.

Welches ist der Unterschied zwischen einer Statue und einem Frischling? A. Statuen sind in Gold, Silber und Platin, Frischlinge in die Wildhäute.

Uriah Jones, Geistlicher Brown und Johann Peter Smith bekundeten die wunderbaren heilenden Eigenschaften von Dr. Simmons' Hustenpulver. Probestücken frei. Zufriedenheit, oder Geld zurück. 25 und 50 Cts.

Kodol Dyspepsia Cure

Digests what you eat.

Itartificially digests the food and aids Nature in strengthening and reconstructing the exhausted digestive organs. It is the latest discovered digestant and tonic. No other preparation can approach it in efficiency. It instantly relieves and permanently cures Dyspepsia, Indigestion, Heartburn, Flatulence, Sour Stomach, Nausea, Sick Headache, Gastralgia, Cramps and all other results of imperfect digestion. Prepared by E. C. DeWitt & Co., Chicago.

J. D. GUINN,

Law, Land & Collecting AGENT.

Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt.

Wohnung und Office in Weimar's Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Nabelstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunfels's Krankenhaus oder im Medel's Krankenhaus.

Dr. E. A. de Lipsey.

Arzt, Wundarzt und Geburtsbelfer.

Früher Assistenzarzt in der U. S. Armer. Spezialist für Augen-, Ohren-, Nase-, Kehlkopf- und chronische Krankheiten. Office über Blumberg's Store. Gonzales Straße, Seguin Texas.

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin Straße, neben dem Photographischen Atelier. Neu Braunfels - Texas

Dr. Wm. R. Pfeuffer

New Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtsbelfer.

Office über Boelkers Apotheke.

DR. J. W. COMBS.

Zahnarzt.

Schmerzlose Behandlung. Mößige Preise. Sitze in der Office über Boelkers Apotheke. Neu Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD,

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffer's Office, Ecke San Antonio und Capitol Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Capitol Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Vorfalgeschichtliches.
Strubberg alias Schubert.

Da sich unsere alten Ansiedler des in letzter Nummer kurz erwähnten Dr. Strubberg, alias Schubert, noch sehr wohl erinnern, geben wir hiermit seine ganze lustige Lebensbeschreibung, wie dieselbe im Brümmer's Verkon zu lesen ist. Selbstverständlich hat Strubberg weder Braunsfels noch Friedrichsburg gegründet.

Strubberg, Friedrich August, pseud. Armand, wurde am 18. Mai 1808 als der Sohn eines bedeutenden Fabrikanten zu Kassel geboren und in glänzenden Verhältnissen erzogen. Für den Kaufmannstand bestimmt, trat er 1822 in ein großes Handelshaus in Bremen ein, dessen Beschäfte sich hauptsächlich auf Amerika bezogen und daher Strubberg's Vorliebe für die neue Welt hinreichend Nahrung gaben. Infolge eines Duells, in welchem Strubberg seinen Gegner lebensgefährlich verwundet hatte, begab er sich 1826 nach Amerika und durchstreifte diesen Weltteil drei Jahre lang nach allen Himmelsgegenden. Familienverhältnisse zogen ihn nach Europa zurück, aber nach Ablegung derselben begab er sich gegen Ende der dreißiger Jahre wieder nach Amerika. In New York, Baltimore, Richmond, sowie in Havana vertrat er als Kommissionär überseefische Handlungsbüro der alten Welt und schuf sich eine angenehme kaufmännische und soziale Stellung. Abermals infolge eines Duells, in welchem er seinen Gegner erschoss, flüchtete er unter dem Namen Mr. Schubert nach den Südstaaten, blieb in St. Louis zwei Jahre, flüchtete hier während dieser Zeit nach Mexiko und begab sich nach seiner Promotion zum Dr. med. nach West-Texas, wo er sich am Leone niederließ. Hier lebte er in einem Blockhaus mit drei Handelsgenossen einige Jahre in abgeschlossener Einsamkeit stets in Freibe mit den woffenbüchsen Nothbüchsen. Eine Schwärzung dieses Lebens gibt S. in seinen ersten Werken. Später übernahm er das Direktorium des „Deutschen Familienvereins in Texas“, und als unter den Emigranten, die unter dem Schutze dieses Vereins nach Texas geführt worden waren, die Pest ausbrach und einige Tausend von ihnen starben, beauftragte er rasch die Krankheit. Danach gründete er die Städte Braunfels und Friedrichsburg, machte 1846 den Feldzug der Amerikaner gegen Mexiko mit und ging im Frühjahr 1848 nach dem ärztlichen Anruf nach, wo Cholera, Typhus und Sumpffieber grassierten. In Camden am Wapita-Flusse ließ er sich nieder, gründete sich hier bald eine angenehme Stellung und war im Begriff, sich zu verheiraten, als ein infolge eines Insultenfalls eingetretenes Augenübel ihn zwang, 1854 nach Deutschland zurückzuführen. Zwei Jahre lang konsultierte er vergebens die berühmtesten Spezialisten in Paris, Berlin, Göttingen, Heidelberg, Wiesbaden und Marburg, bis ihn Hofrath Löw in Gröftrath bei Elberfeld nach wenigen Wochen heilte. S. ließ sich darauf in Kassel nieder, wo eine Schwärmerin von ihm lebte, kehrte auch hierher zurück, nachdem er einige Jahre in Hannover gelebt hatte und entwickelte eine umfassende Thätigkeit als Schriftsteller. In dem bekannten Fideikommiss-Prozess der heffischen Agnaten gegen den preussischen Staat vertrat er die Interessen der ersteren mit günstigem materiellem Erfolge 12 Jahre lang, erntete aber dafür nur Ländel. Verstimmt und erbittert über solche Behandlung verließ er Kassel und zog 1884 nach Weinhausen, wo er am 3. April 1889 farb.

DO YOU GET UP WITH A LAME BACK?

Kidney Trouble Makes You Miserable.
Almost everybody who reads the newspapers is sure to know of the wonderful cures made by Dr. Kilmer's Swamp-Root, the great kidney, liver and bladder remedy. It is the great medical triumph of the nineteenth century; discovered after years of scientific research by Dr. Kilmer, the eminent kidney and bladder specialist, and is wonderfully successful in promptly curing lame back, kidney, bladder, uric acid troubles and Bright's Disease, which is the worst form of kidney trouble. Dr. Kilmer's Swamp-Root is not recommended for everything but if you have kidney, liver or bladder trouble it will be found just the remedy you need. It has been tested in so many ways, in hospital work, in private practice, among the helpless poor to purchase relief and has proved so successful in every case that a special arrangement has been made by which all readers of this paper who have not already tried it, may have a sample bottle sent free by mail, also a book telling more about Swamp-Root and how to find out if you have kidney or bladder trouble. When writing mention reading this generous offer in this paper and send your address to Dr. Kilmer & Co., Binghampton, N. Y. The regular fifty cent dollar sizes are sold by all good druggists.

Acetylene Gas.

Seid unabhängig von Gas- und elektrischem Licht! Der National Generator braucht nur alle 15 Tage einmal versorgt zu werden, ist positiver und wird von allen Versicherungsbehörden empfohlen. Wir versenden Wohnungen, Kirchen, Stores, Fabriken und Städte mit zweimal soviel Beleuchtung und 40 Prozent billiger als andere Systeme. Verantwortlichen Personen schicken wir Maschinen auf 30tägige Probe. Frei: ein Büchlein über Acetylene Gas. Wir brauchen gute Agenten.

National Acetylene Gas Co.
121 Buffalo, N. Y.



Sie erhalten eine große Auswahl Ein- und Zweispänner Buggys und Händ-Geschirre zu erniedrigten Preisen.

Collars, Pluggeschirre, Staubdecken Hames und Chains u. f. w. billig und gut.

Kommt und überzeugt Euch, ehe Ihr kauft.

Wm. Tabb.

Haus und Lot,

Seguinstraße, Neu-Braunsfels, billig zu verkaufen. Guter Brunnen. Man wende sich an Frau Josephine Rheinländer, No. 107, Beaumont Str., Dallas, Tex., oder an Frau W. G. Schmidt, Neu-Braunsfels.

Zu verkaufen!

18 Acker Land, Haus, Nebengebäude, Eiserne, Tann, 2 Meilen von der Stadt an San Antonio Straße; würde auch für städtisches Eigenthum verkaufen.

Zu verkaufen!

Billeg gegen Baar: 874 Acker Land, ungefähr 15 Meilen von Neu-Braunsfels an der Guadalupe, 50 bis 90 Acker unter Kultur; 2 gute Wohnhäuser, 2 gute Brunnen, beständig fließende Quelle, sowie 2 gute Scheunen darauf. Man wende sich an G. B. Friebele, Granes Mill, oder E. G. Weisbach, Neu-Braunsfels.

Zwei Chaffachen Sprechen für Arbuckles' Kaffee

Er dient seit den letzten dreißig Jahren allen Konkurrenten als Leitmasz. Das einzige Recht das ein Konkurrent deshalb beanspruchen kann, ist die Behauptung, daß sein Kaffee „ebenso gut wie Arbuckles' ist.“

Drei Beschlüsse

Arbuckles' Kaffee ist der beste. Arbuckles' Kaffee ist der einzige den man kaufen sollte. Arbuckles' Kaffee verlangen, ist das Richtige, worauf man bestehen sollte.

Grid of 20 numbered items (No. 72-91) for sale. Each item includes a small illustration and a brief description. Items include: No. 72. Eine Schultasche; No. 73. Schul-Pennal; No. 74. Nollmasz mit geräuschloser Feder; No. 75. Ein fünfzig Fuß langer Nollmasz; No. 76. Damengartenschalle; No. 77. Zusammenklappbarer Trinkbecher; No. 78. Ein illustriertes Album der Naturgeschichte; No. 79. Salz- und Pfefferbehälter; No. 80. Eine elastische Waschtasche; No. 81. Postenträger für Männer; No. 82. Doppelte Strick-Nadeln zum Knähen; No. 83. Eine Fischdecke; No. 84. "A One Night Mystery"; No. 85. "Adventures of a Bashful Bachelor"; No. 86. "Tempest and Sunshine"; No. 87. "The Sunny-side Cook Book"; No. 88. "Old Secrets and New Discoveries"; No. 89. "Three Thousand Things Worth Knowing"; No. 90. "The City of Dreadful Night"; No. 91. Das Erste Gebet; No. 92. Der erste Kuß; No. 93. Zu Dreien ist's Gemüthlich; No. 94. Ein Korb der schönsten Blumen; No. 95. Drei schöne Blumenbilder; No. 96. Noah's Arche; No. 97. Ein und achtzig goldhörige Nadeln; No. 98. Haarnadelbehälter; No. 99. Ein Spiegel und Stamm; No. 100. Sicherheits-Nadeln-Gut.

Arbuckle Bros.
Man adressire alle Zuschriften an ARBUCKLE BROS., NOTION DEPT., NEW YORK CITY, N. Y.

Der Avery Simply Sulky
ist überall bekannt als der beste und einfachste Sulky Flug.
Agenten für den Tiger Disk Mow, übertrifft alle anderen im leichten Zug.
Stengel Schneider.
Disk Harrows mit Sämaschine.
Monarch Corn & Cob Mills.
Smith & Weber Farm Wagen.
Ambulances, Surreys und Buggies in größter Auswahl und billiger wie irgendwo anders, bei
N. Holz & Son.

Farmer und Viehzüchter gebraucht nur das Beste:
Lone Star Screw Worm Liniment.
Tödtet Würmer am Vieh auf der Stelle. Wird fabrikt und verkauft bei
H. V. SCHUMANN.

MOEBEL.
Große Auswahl in neue Sachen zu den billigsten Preisen.
Agent für
Mathushek Pianos.
LOUIS HENNE JR.
MOEBEL.

folgt
Zeit
daß
Süd
beute
Besch
es di
die B
dizun
niß il
berich
wurd
grup
lauf
ware
Cal
Ran
ten, i
men o
raß
Nied
das 1
Zulu
und
wahr
der d
Mun
übten
um fi
einem
"Deu
Inter
die S
abfol
berli
die S
Porri
Süd-
Wält
bält,
Buret
schwer
Ausfa
die Er
nomm
haben
anger
sprich
Das i
benach
Bärer
richtet
beerde
sich a
fander
Staat
Spani
ton A
gegla
Fande
ganzer
fanz j
von
dieses
wobur
führte
hat in
nomm
demne
ments
Nons
des D
648.
leglich
Waff
gellest
fache
treifer